



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

558 (4.12.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265887)

LES, Herz begehrt, Ihnen 3 Uhr schert! zenden Darsteller Viktor de Kowa Jessie Vihrog Hilde Weßner Paul Westermeyer Jak. Tiedtke Fritz Rasp O. Sima



wogel verliche Geschichte e u. schöne Frauen mbul und Marseille

etzte Tag! 900 530 830

ERSUM

PITOL

h letzter Tag rfolg der Ufa.

ely - Wahlbrück nowa - P. Hörbiger

KERADE

al-Theater anhelm

Dezember 1934 Schilerm. A Str. angdvorstellung: Räuber

4. Dezember 1934

shantendorf

8

as los" 16 Bildern

ffee RHEIN

nachm. 4 Uhr

feier

der

z-Mat

Programm

verkauf

g Lederwaren eisen

nicht D1,1

den Planken

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 234 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2,20 RM. bei Trägerschaftung auswärts 0,50 RM., bei Postbestellung auswärts 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verbündet, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unbetragte einander Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Ausgaben: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach abweichendem Tarif. — Inhalt der Anzeigen-Annahmen: für Wiederausgabe 18 Pf. für Abendausgabe 13 Pf. Anzeigen-Annahmen: Mannheim, R. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmatt. Fernruf 234 86, 314 71, 333 61/62. Abholungs- und Erschließungsort Mannheim. Postfach 4960. Postamt Mannheim. Postfach 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A Jahrgang 4 Nr. 335

MANNHEIM

Dienstag, 4. Dezember 1934

Neuer verbesserter Kündigungsschutz

Die Sicherung des Arbeitsplatzes gewährleistet / Gegen Uebergriffe und Willkür bei Entlassungen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 4. Dez. Das Problem des Kündigungsschutzes ist schon so oft erörtert worden, ohne daß sich die Theoretiker zu einem, alle Möglichkeiten und irgendwie gelagerten Fälle umfassenden Standpunkt entscheiden konnten. Zwei Schwierigkeiten, die unüberwindlich schienen, standen hier einander gegenüber. Man wollte den Arbeitgeber, wie den Arbeitnehmer in gleicher Weise zufriedenstellen und dabei vor allen Dingen jegliche Willkür ausschalten.

Diese Streitfrage ist nun durch das neue Gesetz der Reichsregierung zur Erweiterung des Kündigungsschutzes, das vom 30. November 1934 datiert ist, gelöst worden.

Der durchaus sozialistische Charakter dieses Gesetzes geht schon aus der Einleitung hervor, in der verlangt wird, daß die wirtschaftliche Lage des Gefährdeten und zugleich die Leistungsfähigkeit des Betriebes in angemessener Weise zu berücksichtigen ist. Dasselbe Ziel verfolgt auch die Bestimmung, daß sich die zu leistende Entschädigung nach der Dauer des Arbeitsverhältnisses zu richten hat.

Der Paragraph 58 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit sah bekanntlich vor, daß das Arbeitsgericht, falls der Unternehmer trotz des entsprechenden Urteils die Zornahme einer Kündigung verweigerte, auf eine Entschädigung bis zu vier Zwölfteln des Jahresverdienstes erkennen konnte.

Diese Höchstgrenze ist nunmehr auf sechs Zwölftel erweitert worden.

Der Sinn dieser Bestimmung ist offensichtlich. Diese Verschärfung soll in erster Linie dazu dienen, ein härteres Druckmittel zur Verfügung zu haben, um die Weiterbeschäftigung von Gefolgschaftsangehörigen zu ermöglichen, falls diese nach Recht und Billigkeit erwartet werden kann.

Wie oben schon betont, hat ein Kündigungsschutzgesetz seinen Sinn verloren, wenn es nicht auch Handhaben bietet, Willkürakte zu verhindern, oder zumindestens zu erschweren. Als vortreffliche Vorbeugung kann deshalb die Erweiterung der Entschädigungssätze angesprochen werden, die dem Arbeitsgericht das Recht zuerkennnt, die Entschädigung bis zur vollen Höhe des letzten Jahresverdienstes festzusetzen, wenn die Kündigung aus offensichtlicher Willkür, aus nichtigen Gründen und Mißbrauch der Machtstellung innerhalb des Betriebes erfolgt ist.

Die Zusammenfassung all dieser Einzelheiten charakterisiert das neue Gesetz als ein Musterbeispiel sozialistischer Staats-

führung, denn die nationalsozialistische Regierung hat alle Volksgenossen in gleicher Weise zu betonen und namentlich, unter weitestgehender Berücksichtigung der Autoritätstellung von Betriebsführer und Unternehmer, die Gefolgschaftsangehörigen vor Übergriffen und Willkürakten zu schüt-

zen. Auf der anderen Seite wird aber auch von diesen erwartet, daß sie den Interessen und Aufgaben eines Betriebes das entsprechende Verständnis entgegenbringen, um durch die Zusammenfassung aller Betriebsangehörigen auf einer gemeinsamen Basis am besten der Gemeinschaft zu dienen.

Nationale Solidarität!

„Hier haben besonders die oberen Zehntausend und die bestergestellten Massen eines Volkes eine hohe Verpflichtung. Und ich möchte daher an dieser Stelle es sehr offen aussprechen, daß das Winterhilfswerk gerade mit denen rechnet, die leichter als das breite Volk selbst in der Lage sind, ein Opfer zu bringen.“

Zum Tag der nationalen Solidarität wollen wir uns auf dies Wort des Führers besinnen.

Es gab Revolutionen, die die „oberen Zehntausend“ unter Fallbeil und die „bestergestellten Massen“ in die Knechtschaft der aufbegehrenden Armen trieben. Es wurde damit vielleicht ein Unrecht gesühnt; die Not aber wurde nicht gehoben.

Wir haben den Haß zurückgestellt gegen das Vertrauen auf die Einsicht des ganzen Volkes; daß nur die gemeinsame Tat die Rettung, der Weg zum Sozialismus sei.

Wer wollte dieses Vertrauen mißbrauchen und aus kleinlichem Eigennutz latentos und verständnislos vorübergehen am Hilfswerk der nationalen Solidarität?

Ein Artist wirbt für die Winterhilfe



Der Artist Stefan zieht auf dem Alexanderplatz mit den Jähnen ein Auto, auf dem eine W.H.W.-Zammelnbüchse angebracht ist

Saar-Einigung in Rom

Die in Rom geführten Verhandlungen des sogenannten Dreierausschusses für die Saar sind, wie aus einer in den gestrigen Nachmittagsstunden veröffentlichten amtlichen Mitteilung hervorgeht, im Laufe des gestrigen Tages abgeschlossen worden. Sie haben zu der schon gestern erfolgten Unterzeichnung eines Abkommens geführt, das in der amtlichen Veröffentlichung als die „zwischen der französischen und deutschen Regierung erzielte Einigung in allen Fragen“ bezeichnet wird. Zweifellos ist mit diesem Ergebnis ein Ziel erreicht worden, das für die weitere Entwicklung von allergrößter Bedeutung sein wird.

Die jetzt mit einem vollen Erfolg zu Ende geführten Verhandlungen begannen bekanntlich am 5. November unter dem Vorsitz des Italiener, Baron Aloisi. Sie standen, wie heute noch einmal betont werden kann, vor einer denkbar komplizierten Aufgabe, die größte Hemmnisse und Schwierigkeiten von Anfang an erwarten ließ. Im wesentlichen waren es zwei Fragenkomplexe, die es zu klären galt:

1. Die Vorbereitung der letzten technischen Maßnahmen für die Saarabstimmung selbst (einschließlich der im Zusammenhang damit noch zu klärenden politischen Fragen).

2. Die Klärung zumindest ebenso bedeutender wirtschaftlicher Einzelfragen, deren endgültige Bereinigung zwar teilweise bis nach der Abstimmung hätte zurückgestellt werden können, die sich aber immer mehr als äußerst hemmend und störend auch auf den politischen Verlauf der Dinge erwiesen.

Während das zuerst genannte Aufgabenfeld des Dreierausschusses durch unvorhergesehene Ereignisse im Saargebiet selbst sogar noch während der Verhandlungen immer mehr erweitert und dementsprechend erschwert werden konnte — wie es sich beispielsweise bei dem Auftreten eines französischen Einmarsches in die Saar herausstellte — waren es bei den wirtschaftlichen Verhandlungen überaus schwierige und umfassende wirtschaftliche Einzelfragen, soweit es sich z. B. um die Festlegung des Rücklaufpreises für die Saargruben handelte, die einer objektiven und genauen Prüfung bedurften. Es genügt an sich schon, diese beiden Beispiele in Rom zu umreißen.

Wenn sie zu dem jetzt vorliegenden positiven Ergebnis führten, so ist diese erfreuliche Tatsache daher auf der einen Seite zweifellos in erster Linie auf die objektive Verhandlungsführung des Vorsitzenden des Dreierausschusses, Baron Aloisi, zurückzuführen, und dann allerdings vor allem in stärkstem Maße auf die Verständigungsberedtheit, die den Geist der jetzt abgeschlossenen Verhandlungen sowohl auf deutscher, wie auch auf französischer Seite auszeichnet!

Auf deutscher Seite nahmen an den Verhandlungen bekanntlich auch zeitweise der Beauftragte der Reichsregierung für das Saargebiet, Gauleiter Würfel, und maßgebende Saarindustrielle teil, während Frankreich ebenfalls durch namhafte Sachkenner vertreten war. Gerade auch durch diese Teilnahme namhafter Sachverständiger konnte abseits von allen politischen Streitfragen eine Erörterung der sachlichen Einzelheiten erreicht werden, die eine genaue Abwägung der gegenseitigen Interessen ermöglichte. Es ist daher auch anzunehmen, daß die jetzt erzielte Einigung in vollem Umfang den Interessen beider Teile gerecht wird.

Was die weiteren, jetzt noch ausstehenden Entscheidungen anbelangt, so sind sie in erster Linie von dem Verlauf der heute beginnenden

Saarsondertragung des Völkerbundrates in Genf abhängig.

Sämtliche Wirtschaftsprüfer, die einen wesentlichen Bestandteil der Saarfrage ausmachen, können als in vollem Umfange entchieden gelten, so daß also lediglich noch die endgültige Beschlusfassung über technische Einzelheiten der Saarabstimmung aussteht.

Man darf daher annehmen, daß sich der Verkauf der Saarsondertragung des Völkerbundrates vollkommen reibungslos gestaltet und daß einem normalen Verlauf der Saarabstimmung selbst dann nichts mehr entgegensteht.

Abgesehen von der Bedeutung dieser Tatsache für das deutsche Saarvolk ist diese ganze Entwicklung selbstverständlich auch von erheblicher Tragweite in ganz allgemeiner Beziehung.

Nach den wiederholten Erklärungen des Führers ist die Saarfrage die letzte territoriale Streitfrage, die noch hindernd zwischen Deutschland und Frankreich steht.

Es ist in diesem Zusammenhang heute möglich, darauf hinzuweisen, daß das jetzt erzielte und für beide Teile positive Ergebnis ein Erfolg der Verhandlungsbemühungen auf beiden Seiten ist, und daß es nur der gleichen Initiative auch in Zukunft bedarf, um auf anderen Gebieten eine gleiche Zusammenarbeit zu erreichen.

In diesem Sinne erhält die Saarfrage heute eine immer größere prinzipielle Bedeutung, die sich auf das ganze deutsch-französische Verhältnis erstreckt.

Die Kommunisten, die die französische Presse in den letzten Tagen zu dem Gang der Verhandlungen brachte, konnten schon zu der Hoffnung Anlaß geben, daß sich die Abnähmung einer verständnisvollen Atmosphäre heute nicht mehr als eine Unmöglichkeit herausstellt.

Angesichts des neuen Erfolges der beiderseitigen Verhandlungsbemühungen kann daher nur noch einmal die Erwartung ausgesprochen werden, daß es zunächst nur ein positiver Anfang war, dem neue Fortschritte auf dem Wege einer endgültigen Verständigung folgen müssen!!

Dr. Brüning zu acht Jahren Gefängnis verurteilt

Köln, 4. Dez. (S-B.) Am Brünings-Prozess wurde am Dienstagvormittag das Urteil gefällt. Der Angeklagte Dr. Brüning wurde wegen gewinnstüchtiger Untreue in Lateinheit in zwei Betrugsfällen und in Lateinheit in drei verurteilten Betrugsfällen zu acht Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt.

Die Untersuchungsbehörde des Angeklagten wird angerechnet. Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt.

Köln, 4. Dez. (S-B.) Am Brünings-Prozess wurde am Dienstagvormittag das Urteil gefällt. Der Angeklagte Dr. Brüning wurde wegen gewinnstüchtiger Untreue in Lateinheit in zwei Betrugsfällen und in Lateinheit in drei verurteilten Betrugsfällen zu acht Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt.



Erich Kleibers Konzert in der Berliner Staatsoper

Alban Bergs „Lulu“-Suite uraufgeführt

(Von unserem Berliner K-Korrespondenten.)

Wir sind mit dem Berliner Konzertprogramm des Winters 1934/35 keineswegs einverstanden. Der Grundlag, deutsche Kunst zu fördern, scheint uns mehr auf den Reklamezeiteln zum Ausdruck zu kommen als in der Zusammenstellung der Konzerte.

Uns lagen allein sechs Prager Zeitungen vor! (Wenn Pjotr gelehrt wird, hat Prag kein Interesse.) Kleibers vorletztes Konzert in der Philharmonie, in dem er Strawinskys „Frühlingsweibe“ vortrug, fand bemerkenswerter Weise im Ausland mehr Interesse als im Reich.

Auf einem anderen Blatt steht, wenn wir uns dagegen wenden, daß Opern im Konzertsaal vorgelesen werden; das ist einfach eine

Verfaultes Fleisch für Landarbeiter!

Das Ehrengericht der Arbeit strafft verbrecherische Betriebsführerin

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 4. Dezember. Vor dem Ehrengericht der Arbeit in Rostock wurde ein „Fall“ verhandelt, der in seinen Einzelheiten ebenso ungeheuerlich wie im Hinblick darauf erfreulich ist, als er eindeutig zeigt, daß unsoziale Elemente rücksichtslos aus der Gemeinschaft ausgeschoben und einer gerechten Bestrafung entgegengeführt werden.

Es handelt sich um die Betriebsführung des Gutes Neuboh, das sich im Besitz einer Rechtsanwältin namens Karuhn befindet. Es war durch Zeugenaussagen und Untersuchungen an Ort und Stelle einwandfrei festgestellt, daß den Arbeitern dieses Gutes verfaultes Fleisch als Nahrung verabreicht wurde und daß auch sonst die Verhältnisse auf dem Gut der Frau Karuhn jeder Beschreibung spotteten.

Erst nach energischen Vorstellungen wurde er in den Keller geführt, wo er völlig verdorrenes, von Maden wimmelndes Fleisch fand.

Dieses verkaufte Fleisch, das einen unerträglichen Geruch verbreitete, sollte nach chemischer Behandlung dem Gutсарbeitern verabreicht werden!!!

Die Angeklagte, die noch durch einen Rechtsanwältin vertreten war, führte eine endlose Reihe von Gründen an, um ihre Un-

schuld darzulegen und vor allem den Beweis dafür zu erbringen, daß sie nicht selbst den Befehl zur Ausgabe verfaulten Fleisches an die Arbeiter und Angestellten gegeben hatte. Sie fand aber auf Seiten des Gerichts wenig Gegenliebe, denn es handelte sich nicht allein um dieses Fleisch, sondern — wie Landgerichtsdirektor Pg. Rüter in der Urteilsbegründung ausdrücklich unterstrich — um eine Reihe weiterer Mißstände, die auf der Gutswirtschaft der Angeklagten festgestellt werden konnten.

Der Treuhänder der Arbeit forderte in Anbetracht der schwerwiegenden Verfehlungen und der ungeheuerlichen Pflichtverletzungen gegenüber der Betriebsgemeinschaft die Aberkennung der Befähigung Frau Karuhns als Betriebsleiterin.

Dieses drastische Urteil gegen die Führerin eines Gutsbetriebes zeigt, daß eine Verletzung der Rechte auch des deutschen Landarbeiters in nationalsozialistischen Staat mit den schärfsten Mitteln geahndet wird, daß auch hier das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit einen grundlegenden Wandel in der Beurteilung der Rechte und Pflichten eines landwirtschaftlichen Betriebsführers mit sich brachte und die Mißbilligung einschreitet, die in den Fällen der Systemregierungen vom Gesetz überhaupt nicht erfaßt wurden.

China nimmt uns zum Vorbild

Schanghai, 4. Dez. Wie aus Kanton gemeldet wird, sprach der von einer Europareise zurückgekehrte Vizepräsident des Gesetzgebenden Reichsrates, Zanischang, in einer Rede über die Lage in Europa.

Zur Beschränkung der Wiederaufbauarbeit in China hat Marschall Tschiangkai-schei in einem längeren Rundschreiben an die Gouverneure von 16 Provinzen, mit Ausnahme der Provinzen Kwangtung, Kwangsi, Kweichow und Szechuan, die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht angeordnet.

Die Pläne für die Wiederaufbauarbeiten, wie Deichbauten, Bewässerungsanlagen, Straßenbau und Aufforstung müssen innerhalb einer bestimmten Frist beim Hauptquartier des Marschalls in Kantschang eingereicht werden.

Die Heranziehung der Bevölkerung zur Arbeit soll unter Rücksichtnahme auf wirtschaftliche Bedürfnisse turnusgemäß erfolgen. Die Umgehung der Verordnung durch Bestellung von Ersatzleuten ist verboten. Beamte, die sich bei Durchführung der Arbeits-

dienstpflicht Nachlässigkeiten zuschulden kommen lassen, sollen streng bestraft werden. Der Marschall hat außerdem befohlen, daß jede Division des chinesischen Heeres monatlich 30 Kilometer Straßen bauen muß.

Neue Kämpfe mit kommunistischen Truppen in Süddchina

Schanghai, 4. Dez. Beim Vordringen kommunistischer Truppen aus Süddchina nach Nordost-Kwangsi, kam es in den letzten drei Tagen zu heftigen Kämpfen, an denen auch die nach dort entsandte 1. Armee teilnahm.

Die Regierungstruppen brachten den roten Truppen im Grenzgebiet schwere Verluste bei, deren Höhe auf 5000 bis 8000 Mann geschätzt wird. An den Kämpfen nahmen auch Flugzeuge teil. Die kommunistischen Truppen flüchteten oberhalb Kweilin am Hjang-Hjeh-Oberlauf von Tschuantschau überschritt eine andere Gruppe von 2000 Kommunisten den Fluß. Sie wurde von Hunan-Truppen angegriffen und mußte sich unter erheblichen Verlusten zurückziehen.

Der politische Tag

Schüsse in Leningrad

Das Attentat gegen einen der englischen Arbeiter Stalins, Kirow, hat die ganze Sowjetunion in Unruhe und Bewegung versetzt. Moskau und Leningrad stehen vollständig im Zeichen härtester Erregung. Riesige Trauerfeierlichkeiten und Demonstrationen sind geplant.

Zwischen jedoch arbeitet die GPU in tieferberhafter Tätigkeit, um die Hintergründe der Tat aufzudecken. Nach den amtlichen Mitteilungen ist das Verhör des Mörders allerdings bisher durchaus negativ verlaufen. Trotzdem will man einem umfangreichen Nordkomplotz gegen sämtliche Sowjetführer auf die Spur gekommen sein.

Die Reise Stalins und Worschilows nach Leningrad erfolgte unter starker Bedeckung. Sowohl bei der Bestigung des Zuges in Moskau als bei der Ankunft in Leningrad waren umfangreiche polizeiliche Vorkehrungen getroffen.

Auf den feierlichen deutschen Protest gegen den Mord der Engländer in der Prager Zeitung „Pravda“ antwortete, als er schrieb, eine Opposition im Reich der Sowjets gehöre in das Gebiet der Fabel und kein Regiment der Erde sei so fest als das bolschewistische.

Tschedsche

Gedichtspolytophie

Auf den feierlichen deutschen Protest gegen den Mord der Engländer in der Prager Zeitung „Pravda“ antwortete, als er schrieb, eine Opposition im Reich der Sowjets gehöre in das Gebiet der Fabel und kein Regiment der Erde sei so fest als das bolschewistische.

Die Filmkritik

Ihre Rechte und ihre Pflichten

Einen Vortrag über „Die Filmkritik, ihre Rechte und ihre Pflichten“, hielt J. Pflüger im Rahmen der Fachschaft „Film und Filmwesen“ der Lessing-Hochschule in Berlin. Der Sprecher behandelte dieses schwierige Thema mit einer Präzision, die letzte Gültigkeitsprüfung der Gedanken und selbstkritische Betrachtung um der Sache willen verriet.

Pflüger betonte die Notwendigkeit der öffentlichen Kritik. Er sollte sie ein in Erkennen und Urteil. Das Erkennen brachte er in Abhängig-

- 1. Die Verbringung eines Qualitätsnachweises für kritische Befähigung.
- 2. Eine regelmäßige Filmkritik und Werbung durch den Rundfunk.
- 3. Eine höhere Wertung und Beachtung der Kulturfilm.
- 4. Eine Sachdienabgabe der Filmprüfungsstelle an die Pressekritiker.
- 5. Eine „Schule der Kritik“ für den Presse-Nachwuchs.

Nach keine... tendenzi... nen fast... ruma des... macht. Die... Ergebnis... keine weiter... immerhin a... sber Zeite... Vor allem... zu ziehen... Ueberlegun... chemum n... „Prag da... gehabt, u... war“ erd... bedauerten... Kulturvol... von ihnen b... stehen lassen... hat, von der... Prag, was... mens ob u... meißter u... geschichtliche... deutsches Ra... der Tscheden... dat ihm das... gegeben. De... ten“ wäre... seit zu reden... ges Dorf“... es nicht am... legung hätte... Lisku“ wock... sich in gesch... die nur geei... fremden Red... Lächerlich

Polizeibeam

Amsterd... Schiedam er... ein Trun... lassen wor... Polizeieinzel... Mörder fühl... seine Verhal... recht gemach

Be

Der Anfan

Das Am... meinsam m... deutsche Str... zers durchsch... bahnen besch... Winter in g... men unterg... der Anfang... bringung der

Reben

Der Aufba... entischen d... Fundament

Unterlin

Die Arbeit... Strecke zw

Unterred

Bau der W



Ger

Den

Tag

gegen einen Arbeiter Staat hat die ganze Unruhe und den Veningrad... (text continues vertically)

sch keine Einheit bilden, magarische und polnische Volksgruppen, sowie das Sude... (text continues)

Terrorisierung des Deutschtums

Neuer litauischer Rechtsbruch in der Memeler Schulfrage / Der wahre Grund des Rücktritts von Reigys

Memel, 4. Dez. (H. Junt.) Die Memeler Blätter veröffentlichen in den Dienstag-Ausgaben die Verordnung des soeben zurückgetretenen Direktoriums Reigys über die Neuordnung der Unterrichtssprache in den memelländischen Schulen.

den — das Ergebnis für Litauen katastrophal, da 80 bis 98 v. H. der Schüler erklärt hatten, daß bei ihnen zu Hause deutsch gesprochen wird. Bisher hatten die Litauer noch nicht 10 v. H. sämtlicher Schulen — es waren noch nicht 20! — mit litauischer Unterrichtssprache führen können, während weit über 200 Schulen die deutsche Unterrichtssprache hatten.

Daraus ergibt sich ein ungeheurer Rechtsbruch, der alle bisherigen Maßnahmen der Litauer auf kulturellem Gebiet in den Schatten stellt.

Von den 228 Volksschulen des Gebietes werden namentlich diejenigen aufgeführt, die in Zukunft die litauische, und diejenigen, die die deutsche Unterrichtssprache haben werden. 222 Schulen, also nahezu sämtliche, sollen zukünftig die litauische Unterrichtssprache, und ganze sechs die deutsche Sprache anwenden.

Der Memeler Bevölkerung bleibt — wie in memelländischen Kreisen verlautet — im Augenblick keine andere Möglichkeit der Abwehr als die, in den Schulstreik zu treten, bis die Signatarmächte für Ordnung und Wiederherstellung des früheren Zustandes sorgen.

schredenschwärme zu vernichten, setzt sich das Gift im Graft fest, und weisendes Vieh und Vögel, die die Hauptverbände der Farmer im Kampfe gegen die Heuschrecken sind, finden den Tod.

Die Vorhut der Heuschrecken ist nur noch 160 Kilometer von Kapstadt entfernt und wenn kein Südostwind einsetzt, und die heranrückenden Insektenbeere zurückweicht, dann werden die ausgedehnten Obst- und Weinbezirke des südwelischen Kaplandes in höchste Gefahr gebracht werden.

Feuerwerkskörperfabrik fliegt in die Luft

Mexiko, 4. Dez. In einer riesigen Werkstatt für Feuerwerkskörper ereignete sich eine schwere Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet und 18 Arbeiter so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Der Gouverneur eines mexikanischen Staates tödlich verunglückt

Mexiko, 4. Dez. Das Flugzeug, in dem der Gouverneur des Staates Michoacan, General Benigno Terratos, eine Reise unternahm, stürzte am Montagmorgen infolge eines Motorschadens in der Nähe von Barranca Honda im Staate Michoacan ab. Dabei fand der Gouverneur den Tod; der Adjutant des Gouverneurs, sowie der Flugzeugführer und ein Mechaniker wurden schwer verletzt.

Transpazifik-Flug eines australischen Fliegerleutnants

Dakland (Kalifornien), 4. Dez. Der australische Fliegerleutnant Charles Elm Harrie mit zwei Begleitern um 0.41 Minuten MEZ zu einem Transpazifikflug nach Australien über Honolulu und Fidji-Inseln.



Heuschrecken bedrohen Kapstadt

Verzweifelter Kampf gegen eine furchtbare Landplage

London, 4. Dez. Wie aus Kapstadt berichtet wird, hat die Heuschreckendplage in Südafrika dieses Jahr ungewöhnliche Ausmaße angenommen. Gegenwärtig haben die mittleren Bezirke der Kap-Provinz ganz besonders schwer zu leiden. Eisenbahnzüge, die vom Norden der in Kapstadt eintreffen, haben gewöhnlich bis zu zwei Stunden Verspätung. Die Heuschrecken sammeln sich auf dem Bahndamm und bedecken die Schienen in einer Höhe bis zu fünfzehn Zentimeter. Kommt ein Zug,

so werden die Insekten jermalm und machen die Schienen so schlüpfrig, daß die Züge kaum von der Stelle kommen. Der von der Regierung organisierte Feldzug, bei dem Gift angewandt wird, hat den Nordwesten der Provinz fast völlig von der Plage befreit, aber in den mittleren Bezirken sind bisher kaum Fortschritte gemacht worden. Die Methode der Vergiftung der Heuschrecken mit einer Arsenlösung ist eine zweischneidige Waffe; denn wenn daselbe Gebiet immer wieder damit besprengt wird, um neue Heu-

Polizeibeamter erschießt seinen Vorgesetzten

Amsterdam, 4. Dez. (Eig. Meldg.) In Schiedam erschoss ein Polizeibeamter, der wegen Trunksucht aus dem Amt entlassen worden war, seinen Vorgesetzten, einen Polizeieinspektor, in dessen Amtszimmer. Der Mörder sühnte sich, wie er den Beamten, die seine Verhaftung vornahmen, erklärte, zu Unrecht gemahregelt.

Bessere Unterkünfte für Bauarbeiter

Der Anfang wird bei den Autobahnen gemacht / Die ersten Musterlager auf der Strecke Berlin — Stettin

Das Amt für Schönheit der Arbeit wird gemeinsam mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen die Anordnung des Führers durchsehen, daß die bei den Reichsautobahnen beschäftigten Arbeiter im kommenden Winter in gesunden und schönen Räumen untergebracht werden sollen. Damit soll der Anfang für eine allgemeine bessere Unterbringung der Bauarbeiter gemacht werden, die

bisher oft in gänzlich unzulänglichen Räumen leben mußten. Mit Hilfe des Arbeitsdienstes werden jetzt auf der Strecke Berlin — Stettin die ersten Musterbaracken eingerichtet, die winterfest sind und mit je 18 Mann belegt werden. Die Bohrräume sind heizbar, mit großen Schränken und elektrischer Beleuchtung versehen. Für eine würdige Ausgestaltung des Feierabends erhält jedes Lager einen Koffer-Filmapparat.

Reben

Der Aufbau der Musterbaracken an der Baustelle in Althüttendorf am Grimnisee. Hier entfielen drei Mannschafts-, eine Wasch- und eine Wirtschaftsbaracke. Im Vordergrund Fundamente für die noch zu errichtenden Baracken.

Unten links

Die Arbeiter beim Einrichten der Musterbaracken im Lager Bugsin in der Mark auf der Strecke zwischen Ederwalde und Joachimsthal.

Unten rechts

Bau der Musterbaracken im Lager Werbellin, wo fünf Baracken errichtet werden.



Gemeinsamer Kampf überwindet die Not! Denk' daran am Tag der nationalen Solidarität!

Baden

Von der Universität

Heidelberg, 4. Dez. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Zum Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, deren Führung bisher dem Rektor oblag, hat der Rektor den ordentlichen Professor für Bürgerliches Recht, Zivilprozess und Wirtschaftsrecht, Dr. Eduard Bötticher, ernannt. Prof. Bötticher bleibt zugleich Mitglied der Juristischen Fakultät. — Die Lehrberechtigung des Prof. Dr. Hilabel wurde auf die Fachgebiete griechische und römische Geschichte erweitert. — Der ordentliche Professor der Botanik, Dr. August Seybold, hält seine öffentliche Antrittsvorlesung am kommenden Freitag, mittags 12 Uhr, in der Aula der Alten Universität über „Das biologische Gedankengut des deutschen Forschers“.

Zwei schwere Verkehrsunfälle

Heidelberg, 4. Dez. Montag früh wurde im Klingentisch ein 17-jähriges Mädchen von einem Personentransportwagen angefahren und schwer am Kopf verletzt. Der Fahrer und sein Begleiter wurden zur Aufklärung des Vorfalls sofort eingehend von der Polizei vernommen. — In der Nacht zum Sonntag wurde ein junger Mann am Bismarckplatz beim Ueberschreiten der Straße von einem Auto erfasst und zu Boden geworfen. Der Verunfallte wurde in die Klinik eingeliefert, wo er schwer verletzt darniederliegt.

Bismarck in der Tauber

Bei Befragungen ist man dieser Tage einer Bismarcktaube habhaft geworden. Sollen sich dort in der Tauber einbreiten, so ist dies ein Zeichen für den bevorstehenden Winter.

Weißt du schon...?

Die Meteorologen bekommen täglich etwa 700 Meldungen über verschiedene Wetterlagen auf der nördlichen Halbkugel. Die schönste Sammlung von Wetteraufzeichnungen befindet sich im Wiener Hofmuseum, und zwar sind dort an 400 Stellen vorhanden.

Im Innern Australiens und Südamerikas leben heute noch Naturvölker, die nicht inhaft sind, eine größere Zahl als sechs in ihrer Sprache auszudrücken. Die Völker lassen sich in die Haare, wenn sie eine solche Zahl ausdrücken wollen, um damit anzudeuten, daß die betreffende Summe für sie nicht mehr zählbar sei, die Völker Südamerikas unterscheiden überhaupt nur eins und viel; sie können also nicht einmal auf drei zählen...

Bei der Konstruktion der Ballons, die die Stratosphärenflieger verwenden, um in die höheren Luftschichten emporzufliegen, werden besonders leichte Metalle verwendet, um das Gewicht des Ballons möglichst zu verringern, ohne seine Widerstandskraft zu beeinträchtigen. Neuerdings benutzt man das sogenannte Dow-Metall. Jedes Kilo, das an Gewicht eingespart wird, gibt dem Ballon die Möglichkeit, zehn Meter höher hinaufzufliegen.

Die Maschinen eines einzigen Dampfers, die 62000 PS haben, entsprechen dem Pferdebestand von 82 kriegstarken Kavallerieregimentern. Es gibt Maschinen, die so fein arbeiten, daß sie einen Millimeter in 800 Teilstriche zu zerlegen vermögen. Nach genauen Berechnungen beträgt die Temperatur der Glühbirnen bei einem Vulkanausbruch über 100 Grad Celsius.

Felix Timmermans erzählt...

Soeben traf der berühmte holländische Dichter zu einer ausgedehnten Vortragstour durch Deutschland in der Reichshauptstadt ein. Unsere Berliner Mitarbeiterin hatte Gelegenheit, seinen ersten Berliner Abend mit ihm zu verbringen.

Betrachtet man geht er die Stufen hinab, die zu dem berühmten Weinsteller führen.

„Hier also hat E. Th. Hoffmann seine Traumschichten geholt“, sagt er und nicht den Holzstücken zu und den Wandgemälden, indes er durch die niederen Gastzimmer geht.

„Das ist ein Berlin, mir nur in Gedanken bekannt“, fügt er hinzu, als vor ihm schon eine der diebstahlreichen Straßen steht, „ich bin jetzt zum vierten Mal hier, zuletzt 1929, damals hab ich aus meinen Büchern gelesen, aber jetzt ist alles soviel sauberer geworden, soviel geordneter.“

Felix Timmermans hebt sein Glas, in sanftem Selbstgrün schimmert der Wein. „Ich liebe Deutschland so sehr, es ist eigentlich meine zweite Heimat.“

Als horcht dem Klang dieser Stimme nach, die hart ist und nicht ohne fremdlandischen Klang und doch eine eigene Wortmelodie hat, es ist die seltsame Mischung von humoriger Fröhlichkeit, kindlicher Gläubigkeit und sanfter Weisheit, die wir aus all den Büchern des Dichters kennen und lieben. Und indes Timmermans mit viel liebender Sorgfalt seine Pfeife raucht — er hat eine ganze Sammlung

Warum WSW-Patenschaft?

„Ach, bitte erklären Sie mir doch einmal, was ist denn WSW-Patenschaft?“
„Sehr gerne. Vom Winterhilfswerk haben Sie doch sicher schon etwas gehört, nicht wahr, und wenn es nun „WSP-Patenschaft“ heißt, so wird dies verständlicherweise eine Aktion im Rahmen des Winterhilfswerkes bedeuten.“

„Gut, aber Sie müssen das schon ausführlicher beschreiben.“

„Nur langsam, ich bin gerade dabei. Es handelt sich wieder einmal um die lieben Kleinen. Viele dieser armen Würmchen wissen noch nicht einmal, wie ein ordentliches Zimmer aussehen muß, geschweige denn, daß es überhaupt so etwas gibt.“

„Aha, ich glaube ich errate es schon selbst. Da soll nun den Kindern Gelegenheit gegeben werden, sich einmal so etwas anzusehen.“

„Beinahe richtig, jedoch soll die Gelegenheit nicht nur einmal gegeben werden, sondern noch Möglichkeit während der Dauer des Winterhilfswerkes.“

„Nest verstehe ich, die Kinder sollen ganz zu den Pateneltern kommen und dort leben. Nur wird es mit dem Schlafen so eine Sache sein.“

„Aber das ist doch gar nicht nötig, die Kinder sollen ihrer eigenen Familie ja nicht entfremdet werden, sondern ruhig zu Hause schlafen.“

Pfalz

Juchthaus für Blutschande

Frankenthal, 4. Dez. In einer nicht-öffentlichen Sitzung der Ersten großen Stabskammer wurde der 54-jährige Friedrich Klammann aus Reubohlen wegen Blutschande zu zwei Jahren acht Monaten Juchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte sei Jahren mit seiner eigenen Stiefmutter von deren 12. Lebensjahr ab verkehrt. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre drei Monate Juchthaus beantragt.

Unfall bei einer Treibjagd

Reiffelbach, 4. Dez. Bei einer Treibjagd ereignete sich dadurch ein schwerer Unfall, daß einem Schützen unversehens ein Schuß losging. Der Treiber Heinrich Bonhöfer aus Gangloff wurde von einigen Schot-

„Das ist recht schön und gut, aber wer soll in der heutigen Zeit noch Kinder aufschmeißen.“
„Nun, wir dachten da zunächst einmal an kinderlose Eheleute oder zum mindesten an solche mit nur ein bis zwei Kindern.“

„Das leuchtet mir ein. Hier ist diesen Männern und Frauen Gelegenheit gegeben, ihr Vater- oder Mutterherz zu erwidern.“

„Ja, das Kind soll auch wie ein eigenes gehalten werden. Nicht nur Essen, nein, auch Kleider und sonstige für Kinder wichtige Anschaffungen sollen die Pateneltern übernehmen, insbesondere die Sorgen und Kosen der Kinder sollen durch die Pateneltern behoben werden.“

„Das ist sicher eine dankbare Aufgabe, so einen kleinen Putschchen oder ein niedliches Mädchen zu betreuen.“

„Ganz bestimmt, und wie oft wird, wenn nur ein Kind in der Familie ist, ein kleiner Spielsamerad Freude bereiten und diesem selbst zur Freude gemacht, wenn er mit Spielsachen umgeben darf, die er sonst nur mit beäugelten Augen im Schaufenster betrachtet hat.“

„Sie haben wirklich recht und ich werde selbst eine Patenschaft übernehmen.“

„Nicht so und erzählen Sie allen Ihren Bekannten, warum eine WSW-Patenschaft geschaffen wurde.“

körnern getroffen, zum Glück aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Kind sprang in ein Auto

Rehborn, 4. Dez. Bei eintretender Dunkelheit ereignete sich hier ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Die etwa zehnjährige Tochter der Eheleute Adam Decker von hier sprang von der Straße gegen das Auto des Tierarztes Dr. Jippel aus Reiffelbach. Das Kind wurde weggeschleudert und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es noch in der Nacht im Kreuzbacher Krankenhaus starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Nach dem Ergebnis der Untersuchung trifft den Autofahrer keine Schuld.

Germerstheim wird größer — 4130 Einwohner

Germerstheim, 4. Dez. Am 10. Oktober betrug die Einwohnerzahl unserer Stadt



In Zeimen bei Heidelberg konnte in diesem Jahr ein Acker mit Gerste zum zweitenmal geerntet werden. Die Körner sind hart und ausgereift. Seit Menschengebunden ist ein solch seltener Fall in der genannten Gemeinde noch nicht zu verzeichnen gewesen.

4130 Personen, davon waren 2050 männlich und 2080 weiblich. Insgesamt wurden 1067 Hausaltungen gezählt. Seit der Volkszählung vom 16. Juni vorigen Jahres hat sich unsere Einwohnerzahl um 326 Personen vermehrt.

Frei von Arbeitslosen

Hauenstein, 4. Dez. Bei den seit einiger Zeit in Gang befindlichen Arbeiten am dem Felsenbruch in der Bahnhofstraße können nunmehr alle Arbeitslosen der Gemeinde beschäftigt werden, so daß Hauenstein frei von Arbeitslosen ist.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 5. Dezember

Reichsfunk Stuttgart: 6.10 Oberfunk; 6.45 Zeitungs- und Nachrichten; 7.00 Frühkonzert; 7.30 Nachrichten; 8.00 Kleine Stille für Violoncello und Klavier; 8.15 Volkslieder; 8.30 Konzert; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten; 1.45 Nachrichten; 2.00 Nachrichten; 2.15 Nachrichten; 2.30 Nachrichten; 2.45 Nachrichten; 3.00 Nachrichten; 3.15 Nachrichten; 3.30 Nachrichten; 3.45 Nachrichten; 4.00 Nachrichten; 4.15 Nachrichten; 4.30 Nachrichten; 4.45 Nachrichten; 5.00 Nachrichten; 5.15 Nachrichten; 5.30 Nachrichten; 5.45 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.15 Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 6.45 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.15 Nachrichten; 7.30 Nachrichten; 7.45 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.15 Nachrichten; 8.30 Nachrichten; 8.45 Nachrichten; 9.00 Nachrichten; 9.15 Nachrichten; 9.30 Nachrichten; 9.45 Nachrichten; 10.00 Nachrichten; 10.15 Nachrichten; 10.30 Nachrichten; 10.45 Nachrichten; 11.00 Nachrichten; 11.15 Nachrichten; 11.30 Nachrichten; 11.45 Nachrichten; 12.00 Nachrichten; 12.15 Nachrichten; 12.30 Nachrichten; 12.45 Nachrichten; 1.00 Nachrichten; 1.15 Nachrichten; 1.30 Nachrichten;



Mannheimer



Schluß mit den Gerüchten!

Ganz unglaublich ist es, was in den letzten Tagen wieder für Gerüchte im Volk umhergehen. Der eine will gehört haben, daß in Berlin auf ein Regierungsmitglied ein Attentat verübt worden ist und erkundigt sich sogar an zuständigen Stellen nach der „Richtigkeit“ dieser Mär, der andere weiß davon, daß über 1000 Mann SA ins Saargebiet einmarschiert sind und mehr als wenige reden darüber, daß Deutschlands Rohstoffe so knapp sind, daß „es diesen Winter ganz brenzlich“ wird.

Wenn man derlei Gespräche mitanhört, fragt man sich unwillkürlich, was mit dieser Gerüchtmacherei eigentlich bezweckt wird. Sicherlich sind es nicht die treuesten Söhne der Heimat, die auf solche Art Unruhe ins Volk zu tragen versuchen. So manche vernünftige Hausfrau läßt sich durch die Rohstoff-Schwarzfäher dazu verleiten, mehr einzukaufen, als sie es eigentlich sonst getan hätte, sie beginnt, ohne daß sie es selbst weiß, wie in den schwersten Zeiten des Krieges zu hamstern. Daß auch die Affen vom Ausland kommen und demnach auch knapp werden, daran hat noch keiner gedacht, jedenfalls wurde bisher noch nicht bekannt, daß auch hier eine Hamsterei eingeleitet hätte.

Aber Spatz beiseite: Ist es nicht eines deutschen Volksgenossen, der sich seiner selbst und der Volksgemeinschaft bewußt ist, unwürdig, solche Redereien weiter zu tragen? Sieht nicht jeder selbst, wie wenig an derartigen Erzählungen wahr sein kann? Hat nicht jeder selbst täglich Gelegenheit, immer wieder festzustellen, wie sehr unsere führenden Männer bestrebt sind, die Interessen des deutschen Volkes innen- wie auch außenpolitisch zum Besten zu wenden?

Nehmen wir uns heute alle vor: sobald wir wieder einem solchen Gerüchtmacher begegnen, zwingen wir ihn dazu, Farbe zu bekennen, woher er diese „Neuigkeiten“ hat. Ihn und seine Hintermänner machen wir dann mit den maßgebenden Stellen bekannt. In kürzester Zeit kann sich jeder davon überzeugen, daß diese wilde Riesmacherei mit einem Schlage verschwindet.

„Wenn ich gewußt hätte...“

Die Berufsgenossenschaften sind gefeßlich verpflichtet, für die ihnen angeschlossenen Betriebe Unfallverhütungsvorschriften zu erlassen. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, jedem in ihrem Betriebe Beschäftigten Unfallverhütungsvorschriften zugänglich zu machen, damit jeder sich darüber unterrichten kann. Man veranlaßt aber einmal in einer Fabrik oder sonst einem gewerblichen Betriebe eine Umfrage, wieviele von den Arbeitern und Angestellten die für sie gültigen Unfallverhütungsvorschriften bisher auch nur ein einziges Mal gelesen haben. Ganz besonders wichtig ist es, daß die Betriebsleiter, die Vorarbeiter, die Unfallvertrauensmänner usw. genauestens mit den Unfallverhütungsvorschriften vertraut sind.

Ständig wiederholt sich in den Unfallmeldungen die Mitteilung, daß die Beteiligten die Unfallverhütungsvorschriften aus Unkenntnis nicht beachtet oder daß sie gar vorgeschriebene Schutzvorrichtungen außer Betrieb gesetzt oder entfernt hätten! Infolgedessen wird die Mahnung des oben wiedergegebenen Unfallverhütungspalates Ruhen müssen. Jeder Betrieb kann das Bild von seiner zuständigen Berufs-genossenschaft anfordern!

Der Ablauf des Weltgeschehens

Vortrag im Planetarium

Im dritten Vortrag in der Reihe „Das Weltbild der Naturwissenschaften“ sprach Dr. Feuerstein in geklärten im Planetarium über den Ablauf des Weltgeschehens. Obwohl ein solches Thema hohe Anforderungen an die Ausnahmefähigkeit der Zuhörer stellt und ein gewisses Maß an mathematischen und physikalischen Kenntnissen voraussetzt, verstand es Dr. Feuerstein, ähnlich wie in dem vorangegangenen Vortrag über die Grenzen des Universums, seine Ausführungen in eine leichtfaßliche Form zu bringen und selbst die schwierigeren Probleme durch anschauliche Beispiele aus dem praktischen Leben dem Verständnis der Hörer näherzubringen.

Er knüpfte zunächst an die Ergebnisse seines letzten Vortrages an, indem er an Hand einer schematischen Darstellung nochmals die Verbindung von Raum und Zeit zu einer mehrdimensionalen Einheit aufzeigte. Der Begriff Zeit umschließt eine Aufeinanderfolge von Begebenheiten, von Geschehnissen, die in Richtung Vergangenheit — Zukunft verläuft. Um nun diese uns so selbstverständlich erscheinende Richtung des Zeitablaufs näher erläutern zu können, griff der Vortragende ein Beispiel aus der mechanischen Wärmelehre heraus, deren zwei Hauptfächer bekanntlich besagen, daß Wärme und Arbeit äquivalent sind und daß Wärme ohne Energieaufwand niemals aus einem kälteren in einen wärmeren Körper übergeben kann. Verbindet man also zwei verschiedene erwärmte Körper, so entsteht ein Wärmestrom vom wärmeren zum kälteren, der eine mechanische Ar-

Mannheim und der schöne Rhein



Blick von der Rheinbrücke

Brot

Was haben viele von uns früher vom Brote gewußt? Daß es sättigt und vier Buchstaben hat.

Manche haben noch nicht einmal das gewußt. Ihnen stand das Brot auf dem Tische, und sie sahen es kaum. Sie aßen es und wußten es nicht. Ihre Bähne waren ein gedankenloser Mechanismus.

Das letztemal, daß ein Hauch des lebendigen Brotes an ihre Schläfen strich, das war in der Geschichtsstunde, als der Professor von der französischen Revolution erzählte... und Maria Antoinette hörte schreiende Volksmassen unter ihrem Fenster. „Was wollen sie?“ „Majestät, sie wollen Brot, sie haben kein Brot.“ — „Aber warum essen sie denn keinen Kuchen?“

Schau auf deinen Frühstückstisch. Goldig schimmert das Brotes angeschnittene Fläche. Wuchst du in Zeiten des Ueberflusses, daß das Brot so würzig duftet? Nein, du hast es nicht gewußt. Wuchst du den Weg des Brotes? Ja, du hast ihn in der Schule lernen müssen —

so und so und so — aber spüren kannst du ihn erst, seit die Tischdecke, auf der das Brot der Menschen liegt, zu kurz geworden ist. Und jedes Volk versucht zu Lasten einer leer gewordenen Ecke den Brotlaib mehr zu sich zu schieben.

Den ersten Bissen tust du jetzt. Aufsteigt in dir der Sämann, der äbers Feld geht, mit der weltalten Wurfbewegung seiner rechten Hand. Du tust den zweiten Bissen — das ewige Geheimnis des Reimens unter Aderschollen leimt auch in deinem Herzen. Den dritten Bissen tust du — die Halme schießen auf und wogen golden unter goldener Sonne. Vierter Bissen — die sommerheiße Sense rauscht und der Arbeitsschweiß der Schnitter zischt in Tropfen auf den Sensensahl. Fünfter Bissen — hörst du's dreschen, hörst du's mahlen, hörst du's baden? Was für Garben von Menschenarbeit schießen aus einem Korn!

Und nun du süßst, was hinter jedem Stück-

nung entstandenen Spiralebeln in Erscheinung tritt, immer größer wird, kann auch die Entropie, die Wirkungsbehinderung der Energie, im Laufe der Zeit immer nur zunehmen. Theoretisch ist nun auch ein ungerichteter Verlauf möglich, aber mit einer unendlichen Wahrscheinlichkeit, die fast einer absoluten Sicherheit gleichkommt, wächst die Entropie, und damit verläuft die Zeit auch weiter von der Vergangenheit in die Zukunft. Dieser Ablaufprozeß geht so weit, bis die größtmögliche Unordnung im Weltraum, die absolute Vermischung erreicht ist. Mit dem danach eintretenden thermodynamischen Gleichgewicht hört alles Fliehen auf, die Zeit bleibt stehen und der Ablauf des Weltgeschehens ist am Ende angelangt.

Die interessierten Zuhörer dankten Dr. Feuerstein mit starkem Beifall für seinen überaus fesselnden Vortrag, der durch schematische Zeichnungen und zahlreiche Lichtbilder recht anschaulich gemacht worden war. W. P.

Auswärtige Erfolge Mannheimer Künstler

Wilhelm Trauß, ein in Mannheim gebürtiger Künstler, ist gegenwärtig mit ausgezeichnetem Erfolg am Städtischen Opernhaus in Nürnberg als lyrischer Tenor tätig. Er war zuerst am hiesigen Nationaltheater, dann in Weiden, daraus gastspielweise in der Schweiz, seit 1932 bei den berühmten Salzburger Festspielen, kürzlich in Breslau angestellt. Er hat sich durch die Verbindung einer weichen, biegsamen Stimme mit lebendiger Darstellung bei Publikum und Kritik seines jetzigen Wirkungs-ortes Nürnberg viele Freunde erworben.

Im Rahmen einer Morgenseier der NS-Kulturgemeinde in Kaiserslautern wurde durch das Kammerorchester der „Pfalzoper“ das „Konzertino für Oboe und Streichquartett“ des in Mannheim nicht unbekannteren Komponisten Adolf Himmels uraufgeführt. Die „NS“ schreibt darüber folgendes:

„Das Kammerorchester der Pfälzoper Kaiserslautern unter Kapellmeister Erich Walter hatte sich der Komposition mit der Feinheit und Eingabe angenommen, die dem hohen Rang des Werkes gebührt. Wir konnten bisher Adolf Himmels als flotten Freilichtkünstler und ausgezeichneten Musikschriftsteller, nun ist er mit dieser erfolgreichen Aufführung seines op. 102 in die vorderste Reihe der pfälzischen Komponisten eingerückt. Als wesentliche Feststellung und sicherstes Lob sei gesagt, daß der musikalische Stoff des Werkes Seelisches und Dichterisches ist, was sich in Klängen ausdrückt, ist Stimmung, Seelenzustand. Damit ist die oberste Forderung für eine echte Musikschöpfung erfüllt und das Konzertino müßte schon um deswillen gelobt werden, auch wenn es in der Form nicht so meisterlich gekonnt wäre, wie es sich zur freudvollen Ueberraschung der Hörer erwies. Das Werk muß um so mehr nach dieser Hinsicht

chen Brot stand, könntest du es noch verschwenden? Rimmermehr.

Still und gefegnet siehst du auf von deinem Frühstückstisch und gehst an deine Arbeit.

In dir selbst verwandelt sich das Brot in einen rechtwinkligen Arbeitstisch. Des Sommerfornes Kraft wird neu geboren in deiner Handarbeit und im Gedanken deines Hirns. In deiner Arbeit fingen Vögel, wie sie über'm Aehrenfeld fangen. Und über deinem Arbeitstisch liegt die gleiche Sonne, wie sie über'n Acker sank und wieder aufging.

Das schaffst das Brot in dir.

Und das solltest du nicht essen, wie man das Beste in sich aufnimmt: still, langsam und vergebend?

Was alles geschehen ist

Tödlicher Verkehrsunfall. Am Dienstagfrüh gegen vier Uhr fuhr in der Friedrichselder Straße ein mit Milch beladenes Lastauto von hinten auf einen dort haltenden Fernlastzug auf. Hierdurch wurde der Führer des Lastautos völlig eingedrückt und der neben dem Führer sitzende Beifahrer so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Es handelt sich, wie wir hierzu ergänzend erfahren, bei dem Getöteten um den 23jährigen verheirateten Alois Freundscheid aus Ludwigshafen.

Flucht aus dem Leben. Am Montagabend hat ein verwitweter 46 Jahre alter Mann in seiner in der Redarstadt gelegenen Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord begangen.

Im Zeichen der Verkehrserziehung. Bei vorgenommenen Prüfungen des Kraftfahrzeugverkehrs wurden 14 Fahrer von Kraftfahrzeugen angezeigt, darunter sechs weil sie die erforderlichen Papiere nicht bei sich führten, und vier Führer von Lastkraftwagen, die nicht im Besitz von gültigen Steuerarten waren. Ferner wurden 19 Kraftfahrzeuge wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet, darunter fünf Krafträder wegen Verursachen übermäßig starken Geräusches.

Vermeidbarer Verkehrsunfall. Als ein Kraftfahrer von Friedrichsring in die Straße U 23 einbiegen wollte, wurde er von einem aus Richtung Pflanzengarten kommenden Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen, wobei er zum Glück nur Hautabschürfungen erlitt. Der Unfall wäre zweifellos vermieden worden, wenn der Kraftfahrer dem auf einer Hauptverkehrsstraße bzw. von rechts kommenden Kraftfahrzeug das Vorfahrtsrecht eingeräumt hätte.

Zur Beachtung!

Die Sprechstunden unserer Schriftleitung fallen zukünftig an jedem Mittwoch (genau wie Samstag) aus. An den übrigen Wochentagen erfährt die Sprechstundezeit keine Veränderung.

M. 1.29 **Togal**
hervorragend bewährt bei **Rheuma - Gicht Kopfschmerzen**
Ischias, Hexenschuss und Erkältungskrankheiten. Stark harntreibend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.

überraschen, als es schon im Jahre 1926 entstanden ist, damals, als die Zerlegung der musikalischen Form ihre falschen Triumphe feierte.

Deutsche Schule für Volksbildung E 7, 20

Am Mittwoch, den 5. Dezember, wird in der „Harmonie“, D 2, 6, abends 8.15 Uhr, Dr. Richard Benz (Heidelberg) seinem nächsten Vortrag das Thema „Reformation und Renaissance“ zugrunde legen. Ausgehend von der Volkskultur der Gotik, deren Umrisse er das letztemal zeichnete, wird er die Frage zu beantworten suchen, wie es kam, daß eine gelehrte Bildung sich in Widerspruch zum Volkstum selber setzen konnte, und wo die Ursachen für die Trennung in „Gebildete“ und „Ungebildete“ liegen, die seither neben der konfessionellen Spaltung durch unser Volk geht. Der Untergang der gotischen bildenden Kunst und die Heraufkunft der Musik umgrenzen diese Epoche, die aus dem „Wort“ allein Religion und Kultur zu gewinnen trachtet und mit dieser Zielsetzung bedingend bis in unsere Zeit hinein wirkt.

Nordischer Abend

In der Reihe der Nordischen Abende der NS-Kulturgemeinde findet am Donnerstag, den 6. Dezember 1934, abends 8.30 Uhr, in der „Harmonie“ ein Vortrag von Dr. J. Niehoff über „Altgermanische und altdenische Volksbräuche“ statt. Der Redner des Abends wird neben einer eingehenden wissenschaftlichen Erörterung jener Bräuche ihre Beziehungen zu den Bräuchen und Festen der Gegenwart aufzeigen.

Zum 8. Dezember,
dem Tag der nationalen Solidarität:
Gemeinsamer Kampf überwindet die Not.

Zum 8. Dezember,
dem Tag der nationalen Solidarität:
Noch zwei Millionen Erwerbslose!
65 Millionen stehen für sie ein.

Die Bewegung



Ortsgruppenjugendversammlung der HJ Nedarstadt-Ost

Die Sozialarbeit der Hitlerjugend findet bei der ganzen Jungarbeiter-Schicht großes Interesse; das beweist wieder eine Versammlung, bei der sich am Sonntag die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen der im Ortsgruppenbereich Nedarstadt-Ost gelegenen Betriebe im großen Saale der Flora trafen. Hier wurden die ersten grundlegenden Fragen über Organisation und Zusammenarbeit der einzelnen Betriebszellen besprochen. Zu Beginn begrüßte Ortsgruppenleiter Heuser die erschienenen Belegschaften. Dann ergriß E. Harimann das Wort zu einer längeren Rede. Unter anderem sprach er über die Stellung des Jungarbeiters im neuen Staat. Auch in den Betrieben müsse sich die Jugend in wahrer Kameradschaft zusammenschließen. Kameradschaft sei der erste Schritt zur Volksgemeinschaft. Eine neue Lebensform müsse sich durch den Ausdruck des Geistes, der die Jugend im neuen Deutschland befeuert, werden. Nicht nur im Leib, auch in der Freude habe sich die Nation in treuer Verbundenheit zu finden. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sei der lebendigste Ausdruck dieses Gedankens. Nicht in Worten, sondern in Taten und Werken habe der Sozialismus der Jugend zu liegen. Das Leistungsprinzip des Führertums und die Bande der Volksgemeinschaft seien bestimmend für das Gesicht des neuen Staates.

Eine Aussprache zeigte den Willen der Jungarbeiter zur Mitarbeit.

AdF-Jahresfeier in Nedarhaußen

Nedarhaußen, 7. Dez. Erste Jahrestagfeier der AdF „Kraft durch Freude“! Als einige Kameradschaften fühlten sich auch hier die Volksgenossen aus allen Kreisen bei der im Rahmen der Reichsfeier erstmals auch örtlich durchgeführten „Kraft-durch-Freude“-Versammlung. Der Saal des „Kranz“ hatte eine schöne Ausschmückung erfahren und die Besucher fühlten sich als eine Gemeinschaft. Der Uebertragung aus den AdF-Werten folgte alles mit größter Aufmerksamkeit und alle waren erfreut über die gewaltigen Leistungen des einzigen in der Welt bestehenden Feierabendwertes. Bei der nachfolgenden Unterhaltung, zu der die Musikvereine und beide Gesangsvereine ihr Bestes beitrugen, und Ortsleiter Spiel auf den Sinn dieser Kundgebung hinwies, war die schönste Feierabendstimmung eingezogen und gar fröhlich lief alles noch einige Zeit beisammen. Wir hoffen, daß auch in Nedarhaußen alles in der Deutschen Arbeitsfront sich findet, um im Sinne des Führers mitzuwirken an dem Auf- und Ausbau des nationalsozialistischen Staates und seiner einzigartigen Einrichtungen.

Kameradschaftsabend der Ogru Nedarstadt-Ost

Im Laufe des Monats November veranstaltete die Ortsgruppe Nedarstadt-Ost der NSDAP im Saale der „Flora“ für ihre Parteigenossen eine Reihe von Kameradschaftsabenden, zu denen auch die Hauswarte eingeladen waren. In reicher Weise wurde dabei der Versuch unternommen, mit völkisch-bildlichen Vortragsformen zu brechen und ein Kulturprogramm mit neuer Formgebung zu vermitteln. Zum Unterschiede von der liberalistischen Zeit, wo gar zu oft Belanisches und Heroisches den Jüngern vorgelebt und zugemutet wurde, baute man hier bewußt die deutsche Art betont. Der erste Teil des Programms war an Deutschland gerichtet und der zweite Teil dem Volkstisch und Volksleben gewidmet. Man konnte sich Freude stellen, wie die einzelnen Programmpunkte innerlich miteinander verbunden und wie jeder Teil auf das Gesamte bezogen war. So kam eine innere Geschlossenheit zustande, die ihre Wirkung nicht verhehlen konnte. Nach dem Einmarsch der politischen Leiter begrüßte Ortsgruppenleiter Va. L. Schmitt die Parteigenossen, sprach zu ihnen über den Sinn der Kameradschaftsabende und ermahnte sie zu treuer, opferbereiter Arbeit für Führer und Volkland. Gemeinsam sang man darauf Arndts Freiheitslied „Der Gott, der Ellen wachsen ließ“. Ganz auf Kampfstimmung waren die Worte, die der Ortsgruppenführer Va. L. Schmitt an die Versammelten richtete. Er erinnerte an die Woche des deutschen Buches und nahm Gelegenheit, für das gute deutsche

Buch zu werden. Am Ende des Abends von Dr. Goebbels „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei“ wurde die Kampfzeit der Bewegung lebendig in die Erinnerung zurückgerufen. Nach dem Erleben einiger kurzer Volksliedchen in fröhlicher Marsch- und Trommelweise wurde der Sprechchor „Kameraden“ von Anader ebenfalls von den politischen Leitern zu Gehör gebracht. Dieser Ruf „Kameraden“ verbindet alle Menschen deutschen Blutes. So gedachte man auch der deutschen Brüder und Schwestern an der Saar, indem man gemeinsam das Lied „Deutsch ist die Saar“ sang. Nach einer kurzen Pause folgten in bunter Reihe alte deutsche Soboten- und Volkslieder. „Im Frühling zog zum Krieg“ und das Remelied „Jagen einst fünf wilde Schwäne“. Es wurde einem dabei so recht zum Bewußtsein gebracht, wie herrlich diese Lieder eigentlich sind, und wie gerade sie sich dazu eignen, die Kameradschaft zu vertiefen und die Brücke von Mann zu Mann zu schlagen. Sind doch diese Lieder so einfach gefasst, daß die Anwesenden ohne große Schwierigkeit zum Mitsingen aufgefordert werden konnten. Dadurch wurden die vortragenden politischen Leiter und die Zuhörer zu einer Gemeinde vereint. Demselben Zweck dienten die aufgeführten Scherzreden, das sind einfache Lebensbilder, deren Sinn erstarrt werden muß. Kostliche, hitze, Laute, Geige und Gello spielen altpreußische Volkswaisener und Volkskinder. Auch unsere Pfälzer Mundart wurde nicht vergessen und erspähte von Volkswaisener und Humor.

Un einen jungen Führer!

Ueber unsern Fäden ziehet der Tod,
Ueber unser Streiten ziehet Gott.
Hart ist Kampf und Leben —
Krieg kennt keine Rube.
Für dein Volk zu sterben, da vergiß das „Du“.
Deine Arbeit, deine Pflicht
Gilt den jungen Sturmkolonnen.
Halte durch!
Berühre dich nicht!
Siegestruh ist rasch zerronnen.

Obern muß dein Bilde sein —
Ech, Enttäuschung, Noht zu tragen.
Nag dein Feind in Felle sein —
Noch brutaler mußt du schlagen.
Beg und Ziel ist längst dir klar.
Nur im Kampf sind sie erzungen.
Deine Seele ist — die Schar
und das Herz sind — deine Jungen.

Stunden kommen voller Klagen.
Harte Tage bringen harte Not.
Kämpfen heißt das Schwerste zu ertragen...
Denn mit unsern Fäden ziehet der Tod.
Heinz Götz

brachten die nötige Stimmung. Nach schönen Stunden ging die Jugend mit dem festen Gelübde, auch in neuen Heimenden alten Hitlerjugendgeist nie zu verlegen, nach Hause.

Kameradschaft im Sturm 13/171

Am Samstag veranstaletete der Sturm 13/171 seinen schonen Tage zuvor durch rege Propaganda angekündigten Kameradschaftsabend. Das Programm war durch ernste und bessere Vorträge umrahmt, welche von den StH-Kameraden selbst zum Vortrag gebracht wurden. Nach der Eröffnung mit dem Vortrage „Wir sind die StH“ folgten einige ernste Bilder, welche die Heldentaten des deutschen Heeres von 1914 bis 1918 sowie die Wiederanrichtung des geeinten deutschen Volkes durch unseren Führer zeigten. Die Darsteller gaben sich redliche Mühe, was der Beifall am Schluß zeigte.

An die Pause schloß sich der gemütliche Teil, der durch Truppführer Gerstl mit Pfälzer Mundartgedichte eröffnet wurde. Anschließend wurde eine Szene „Weim Sturmstiller“ aufgeführt, die große Beschalven verurachte. Den Abschluß bildete ein Vortrag von Kottenführer Knoll: „Der letzte Soldat von Gernersche, wo sie vergebte hamwe dot zu schleze“. Die Anwesenden kamen aus dem Lachen nicht mehr heraus. Alles in allem, der Sturm 13/171 kann auf seinen wohlgelungenen Kameradschaftsabend stolz sein.

HJ Altlufheim weihet ihr neues Heim

Heimweie ist etwas ganz besonderes in einer Zeit, da die Hitlerjugend im ganzen Reiche einen Werbefeldzug gegen alle lehrfahenden Räume führt. Große Freude herrschte darum auch bei der Altlufheimer Hitlerjugend, als der Tag der Heimweie immer näher herandrückte. Und als dann am Sonntag, schon am frühen Morgen, die Hitlerjugend zur Heimweie angetreten war, lag viel Arbeit hinter den frohen Jungen. Da war gepuzt, geschwigt und umgezogen worden, alles mögliche Unheil hatte sich beim Umzug ereignet, — die Kellerbahn war in einen großen Topf voll Wasser gemischt, gelassen, und was sich sonst noch alles ereignen kann. Aber das war jetzt ja alles vorbei. Das Heim sollte geweiht werden — das neue Heim! —

Ganz Altlufheim war in großer Erwartung. Viele Volksgenossen hatten sich eingefunden. Im Aufwandsrat des Stützpunktleiters der NSDAP des Bürgermeisters, sowie verschiedener Abordnungen der NS-Normationen ergriß der Kreisbeauftragte Wetmann vom Reichsbund der deutschen Verbrauchergenossenschaften, der das neue Heim der HJ zur Verfügung stellte, das

Wort und übergab der Hitlerjugend feierlich ihr Heim, das nun den Namen des im Kampfe um Deutschland gefallenen Hitlerjugenden

Herbert Korbus
trägt. Der Redner ermahnte die Jugend in kernigen Worten, ihrer Pflichten zu gedenken, auch im neuen Heime die Kameradschaft zu beugen und zu pflegen und weiter zu kämpfen für Deutschland. Stützpunktleiter Va. L. Schmitt und der StH-Führer der Altlufheimer Hitlerjugend sprachen im Namen der Jungen dem Kreisbeauftragten ihren Dank aus. Nach dem Freuenbruch von Gefolgschaftsführer Selzer stieg die Fahne der HJ unter Trommelwirbel und dem Gesang des Hork-Weselliedes empor. Lustig stierte sie im Winde. Die Altlufheimer Hitlerjugend hatte ihr neues Heim in Besitz genommen. Ein Marsch durch die Straßen des Ortes bewies der ganzen Bevölkerung die Freude der Jugend.
Der Nachmittag sah die Jugend wieder in treuer Kameradschaft beisammen. Die Hauskapelle und der gesunde Humor der Jugend

Zu vermieten

helle Lagerräume
ca. 1000 qm im ganzen od. geteilt, auch Büroräume, besichtig. Bestenfalls im Bierdepot, Weinstorerei, etc., im Zentr. der Stadt, im gang u. Lorenzplatz, Kottenhau, Adalstr. u. 20.000 bis 30.000 an die Expedition.

Wohnung
3 Zimmer, Küche, Badezimmer, Gart., Kottner, Bad, etc., im Zentrum der Stadt, im gang u. Lorenzplatz, Kottenhau, Adalstr. u. 20.000 bis 30.000 an die Expedition.

Möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt, im gang u. Lorenzplatz, Kottenhau, Adalstr. u. 20.000 bis 30.000 an die Expedition.

Mietgesuche
3 Zimmer, Küche, etc., im Zentrum der Stadt, im gang u. Lorenzplatz, Kottenhau, Adalstr. u. 20.000 bis 30.000 an die Expedition.

Entlaufen
Gelbe Zwerg-Gchnutzer-Fandin entlaufen. Sucher: Dieb, Schweinm., etc., im Zentrum der Stadt, im gang u. Lorenzplatz, Kottenhau, Adalstr. u. 20.000 bis 30.000 an die Expedition.

Zu verkaufen

Gebrauchte Metzgereiartikel billig zu verkaufen
1 Theke
2 Hackklotze
1 Kastenschrank
1 eiserner Tisch
1 Tisch m. Marmorplatte
1 Kl. Tischplatte, Aufsatz
ferner eine gusseiserne Wendeltreppe ca. 3.80 m hoch und 50 cm breit
6286K

Auskunft erteilt Architekt Krapp, B 7, 3

Guterh. Ofen
Nr. 1, 13-4, Kielermantel
1.8.30, 1.5.30 in vert. 1.8.1. part.
(20.572*)

White Washer
m. Badofen prin. abgebaut, Anzahl u. 20.575* an d. Exp.

Wärmerh. jürl. Märklmankten
Nr. 5 in 33-4 u. 37. 105-1 in 15-4 (siehe: drei große schöne Bilder zu verkaufen.
Schmid, Epwerrert Str. 117, (am Bänderpl.)
Telefon Nr. 254-90 (10.218*)

Wärmerh. jürl. Märklmankten
Nr. 5 in 33-4 u. 37. 105-1 in 15-4 (siehe: drei große schöne Bilder zu verkaufen.
Schmid, Epwerrert Str. 117, (am Bänderpl.)
Telefon Nr. 254-90 (10.218*)

Kaufgesuche
Gebrauchter Bücherdruck
mittlere Größe, in Kauf genommen, an die Expedition dieses Blattes.

Konzert-Cello
zu vert. 12 u. 3.000, 4.000, 5.000, 6.000, 7.000, 8.000, 9.000, 10.000, 11.000, 12.000, 13.000, 14.000, 15.000, 16.000, 17.000, 18.000, 19.000, 20.000, 21.000, 22.000, 23.000, 24.000, 25.000, 26.000, 27.000, 28.000, 29.000, 30.000 an die Expedition dieses Blattes.

Offene Stellen

Golide und dauernde
Griftenz
Wird gebildet durch Vertrieb oder Beschaffung von...
Telephon 434-52 (29.154 R)

Leidlich, Schuttmacher-Gefelle
nicht ab 25 Jahre, selbst Arb., der sich in...
(20.999)

Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!
Geldverkehr
Darlehensgefuch...
Kant. Tel. 27.517
Standort: Jung.-Grasgr., 2511 K

Th. Voicidici
Inhab. der Lizenz des Selbstfahrer-Union Deutschlands
Kant. Tel. 27.517
Standort: Jung.-Grasgr., 2511 K

Leihwagen
nur neue Wagen.
Selbstfahrer.
Preis 489.31. (1539 R)

Auto (Wider)
6/25 Pim. lehrber. R 6.3. Gel. (20.578*)

Motorräder
Motorräder (Prüfungserfolg) 6/25 Pim. R 6.3. (20.577*)

Verschiedenes

Krawatten
f. Weiberführer u. Großverbraucher. Doppelreiter-Krawatten-Prüfungserfolg 3.4. 2. und 3. Klasse. M. 1.11.31. (20.576*)

Radio-Klinik
Kle. mod. Radio-Geräte d. beizum. Klangstärke, in der Reparatur. (20.577*)

7/32 PS Mercedes
Vermutlich, freier, wenn auch reparaturbed., gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. an: Elfe Nagel, Baden-Laben, Langstr. 104. (20.576 R)

Billigere Preise!

1 1/2-Tonnen-Merced.-Benz
preislos zu verkaufen.
Große Kastenwagen in Personennwagen.
Telephon 434-52 (29.154 R)

3 Gelegenheitskäufe
vom Transport leicht beschädigt. Eichen-Schlafzimmer
ganz mod. m. Nubbaumeid. Frisierkommode mit 3 teil. Spiegelkomplett
nur 250.-

1 natürl. Küche
besten, Büßelt mit Kühlraum, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Hocker.
nur 152.-

Schleiflackküche
Büßelt 2 Meter br., Tisch 2 Stühle u. Hocker komplett
nur 295.-

Möbelhaus
(4.5.4)

Zum Fest
Stragula Bodenbelag
regulär 2x3 m
Mk. 1.35
irregulär 2x3 m
Mk. 1.20

Teppiche
regulär 2x3 m
Mk. 9.40
irregulär 2x3 m
Mk. 8.50

M. & H. Schürcke
F 2, 9

Inserieren bringt Gewinn
Gebrauchte und billige neue Räder? Gebrauchte gute Räder, in der Fabrik gearbeitet, mit fabrik. Lenker, Bremse, natürl. Kette, Pedale, Gummi, Nabe u. Freilauf M. 25.05. Auch Vollballon für nur M. 29.85. Alles bei MOHNEN, Breitenstraße, J 1, 7. Alte Fahrräder, Inhabereit 7.50, 9.-, 11.70, 14.50. Marken-Fahrer Opel u. Dürkopp. — Alte Räder nehme ich in Zahlung, neue mit Zahlungs-Erleichterung.

H.-B.-S.p.o.r.t.

Die deutschen Flachrennreiter 1934

W. Printen vor E. Grabich

Die letzten Flachrennen des deutschen Rennjahres 1934 sind am Sonntag in Wädelsheim-Duisburg gelaufen worden. Der Kampf um das Championat der Reiter ist jedoch schon früher entschieden worden. An der Spitze der erfolgreichen Flachrennreiter steht wie im Vorjahr Willi Printen, der 23mal in den Sattel gestiegen ist und 66mal als Sieger zur Waage zurückkehrte. Auf dem reichhaltigen und erstklassigen Material der Freireiter v. Cappelstein, für die er auch im nächsten Jahr tätig sein wird, konnte Printen auch verschiedene klassische Rennen gewinnen, darunter als wichtigstes den Großen Preis von Berlin mit Wingen. In recht erheblichem Abstand folgt als Zweiter in der Liste der mehrfache deutsche Meister Ernst Grabich, der es bei nur 214 Ritten auf genau 50 Siege brachte. Am meisten beachtet und in Folge seines leichten Gewichts besonders für Ausgleichenrennen hoch geachtet war J. Starobin. Er ging in 325 Rennen an den Start, von denen er 48 auf sein Konto brachte. Otto Schmidt, der seit 1924 mit 143 Siegen in einem Jahr den deutschen Rekord hält, brachte es diesmal bei 230 Ritten nur auf 43 Erfolge. Im nächsten Jahr wird O. Schmidt, dessen Ausgleichen aus seiner langjährigen Stellung beim Stall Weinberg nicht geringes Aufsehen erregte, auf den Pferden des staatlichen Rennplatzes im Sattel sein. Die Rassen in der Liste der erfolgreichen Flachrennreiter sind zwei vornehmlich auf westdeutschen Bahnen bekannte Namen, Max Schmidt mit 41 und E. Bernal mit 37 Siegen. Auf ebenfalls 37 Siegen kamen J. Rahmberger und R. Karr. 15 und mehr Siege konnten noch folgende Reiter feiern: K. Kommanich und H. Jehmlich je 31, G. Köhler und R. Biet je 25, G. Streit 24, F. Ludwig 23, F. Winter 22, G. Berner 20, G. Riedl und R. Jahnke je 19, E. Pant 18, H. Blume und W. Reib je 17, R. Buge 16, R. Schmidt und G. Michael je 15.

Die erfolgreichsten deutschen Flachrennreiter seit 1919 sind:

1919: O. Schmidt	57	Siege
1920: O. Schmidt	76	„
1921: K. Olesch	68	„
1922: O. Schmidt	87	„
1923: O. Schmidt	97	„
1924: O. Schmidt	143	„
1925: G. Hahn	87	„
1926: O. Schmidt	124	„
1927: O. Schmidt	134	„
1928: O. Schmidt	119	„
1929: G. Grabich	87	„
1930: G. Grabich	96	„
1931: G. Grabich	71	„
1932: G. Hahn	61	„
1933: W. Printen	59	„
1934: W. Printen	66	„

„Herbstmeister“ des Auslands

Am vergangenen Sonntag sind in der meisten mitteleuropäischen Fußball-Nationen die „Herbstmeister“ der Saison 1934/35 ermittelt worden. In der Tschechoslowakei fiel dieser Titel an die Prager Slavia, in Ungarn an Újpest auf Grund des besseren Torverhältnisses bei Punktgleichheit mit Ferencváros und in Oesterreich an Rapid Wien. In Belgien steht nach der ersten Runde Union St. Gilloise an der Spitze und in Italien führt nach der ersten Hälfte der Vorrunde immer noch Fiorentina Florenz. Im britischen Inselreich heißen die Tabellenführer der Liga-Meisterschaften von England und Schottland nach dem ersten Drittel

der ausstragenden Spiele Arsenal London und Glasgow Rangers. In Frankreich hat Racing Strasbourg, das mit einem Punkt Vorsprung vor dem FC Sochaux die Tabelle anführt, die besten Aussichten, den Titel „Herbstmeister“ zu erringen. In Spanien rückt man zum Wettkampf der Regionalmeister, deren bekannteste der FC Barcelona (Meister von Katalonien) und FC Bilbao (Baskenmeister) sind.

Gauligakampf der Ringer

Eide Sandhofen siegt in Ladenburg 18:1

Nach dem guten Abschneiden in den letzten Kämpfen hat man von der Lodenburger Ringerstaffel härteren Widerstand erwartet. Sie ist nun von 3. auf den 5. Platz zurückgefallen und kämpft mit 86 Mannheim erneut in Abhängigkeit. Die von B. Lindemann, auf getriebenen Kämpfen hatten folgende Ergebnisse:

Bantamgewicht: Schmidt (L) — Kraum (S). Der Gast kommt in der ersten Halbzeit zu einer feinen Wertung, mit der er knapper Punktsieger wird, nachdem beide im Stand- und Bodenkampf nichts Zählbares mehr erreichten.

Federgewicht: Fischer (L) — Klepzig (S). Fischer

SV Frankfurt schlägt SV Karlsruhe

Die neugegründete SV-Vogelstaffel Karlsruhe trat am Sonntagabend erstmals an die Öffentlichkeit. Vor etwa 400 Zuschauern unterlag die durch je zwei Kämpfer des 1. RSV und Germania Karlsruhe verstärkte badische Staffel gegen die technisch und kämpferisch hoch überlegene Mannschaft der SV-Frankfurt sicher mit 3:9 Punkten. Unter den Frankfurter SV-Vertretern sah man mehrere alte Kämpfer der Vereine Eintracht und RSV.

Hamburg siegt im Kunstturnkampf vor Berlin und Leipzig



Walter Betermann (Leipzig) während der Übung am Reck. Er gehörte zu den besten Einzelturnern im 18. Städtewettkampf, der in der Reichshauptstadt mit 255 Punkten zugunsten Hamburgs entschieden wurde. Berlin erreichte 245 Punkte, Leipzig 243 Punkte.

Minute nach großer Anstrengung bestreiten. Er unterliegt in der 8. Minute dem gleichen Geiß.

Schultergewicht: Stahl (L) — S. Rupp (S). Der durch Verletzung gebandelte Lodenburger muß sofort zu Boden und wird schon nach 25 Sekunden entscheidend besiegt.

Schwergewicht: G. Engel (L) — H. Rupp (S). Der Europameister bringt den Lodenburger in der dritten Minute zu Boden und dreht ihn mit Hammerlock in die Brücke, aus der sich Engel nicht mehr befreien kann.

Die Bezirksliga

Am Sonntag gab es in dieser Klasse drei interessante Begegnungen. Der Verein für Turn- und Hakenkämpfe Heidenheim kam in Heidenheim gegen den dortigen Turn- und Kraftsportverein zu einem klaren 14:6-Sieg. Heidenheim ist der einzig angeschlagene Verein im Bezirk Unterbaden. Der Tabellenzweite Kraftsportverein Reith weichte beim Kraftsportverein Sulzbach und kam dort mit einem 12:7-Sieg zu den Punkten. Im dritten Treffen dieses Sonntags standen sich in Odingen die Ringstaffel der Spielvereinigung Fortuna Odingen und der VC Germania Jüdelshausen gegenüber. Sie trennten sich mit 9:9 Punkten unentschieden. Durch diese Punktgleichung liegt Reith allein auf dem zweiten Platz, während Odingen und Jüdelshausen punktgleich die dritte und vierte Stelle belegen und Sulzbach mit Heidenheim das Schwanzende bilden.



Der Führer und Reichskanzler hat dem Wunsch des Organisationskomitees der olympischen Spiele entsprochen und die Schirmherrschaft der XI. Olympiade 1936 übernommen. Unser Bild zeigt ihn beim Besuch des Stadion-Geländes während der Begrüßung des Rekordmanes Hirschfeld. In der Mitte Reichsminister Dr. Frick und Reichssportführer von Tschammer und Osten, ganz rechts Erzengel Lenzwald.

Erfolgreiche Arbeit der Trainingsgemeinschaften in Baden

Dieben Trainingsgemeinschaften wurden im Frühjahr dieses Jahres in Baden für die Reichsstaffeln im Leben gerufen, die Mittelpunkt der Ausbildung von Spitzenreitern sein sollen. Jede einzelne Trainingsgemeinschaft zog die Reiter aus dem umliegenden Gebiet an sich, ganz gleich, welchen Verband sie angehörten, und dort unterrichteten die Sportlehrer oder erfahrene Reiter und gaben Anweisungen, die durch den Reiter harten Kampf zur Härte und Leistungssteigerung führen mußten.

Nachamtsleiter Klein (Karlsruhe), dem die Ausbildung im Gau Baden untersteht, läßt nichts unversucht, den Reitern jede nur mögliche Hilfe anzubieten zu lassen. Am Wochenende 24./25. November waren auf der „Waldschloß“ bei Ettlingen Dr. Mittel- und Kurztrenkenschüler zusammengezogen, darunter auch zehn Kameraden aus der Deutschen Turnerschaft. Reichsportlehrer Wagner, unterstützt von Sportlehrer Schmäcker, gaben in der kurzen Zeit eine Fülle von praktischen Wünschen und Anregungen sowohl für die Winterarbeit als auch für die Arbeit im Freien, so daß jeder Teilnehmer viel Nutzen aus diesem Wochenend-Bezugung ziehen und das Gelernte in seinem Kreis weiter vermitteln kann.

Weitere Lehrgänge für Langstreckenreiter und Werfer sind vorgesehen und werden unverzüglich durchgeführt, wenn die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Mit Reith können die Wädener da auf die vorkommendsten Nachbarn, denen die Mittel bereits zur Verfügung stehen.

Am **die Winterarbeit**

Im ganzen Reich nach den gleichen Richtlinien durchgeführt zu wissen, hat das Reichamt für Reichsstaffeln für die Reiter und Führer der Trainingsgemeinschaften zwei Lehrgänge nach Ettlingen angelehrt, deren zweiter am 23./24. Dezember stattfindet. Unter den Teilnehmern befinden sich aus Baden: K. Berger (Mannheim), Reumann (Heidelberg), Schmidt (Walden-Baden) und Blich (Eppingen).

Die badischen Trainingsgemeinschaften werden zur Zeit vom Nachamtsleiter Klein beaufsichtigt. Heidelberg und Karlsruhe wurden bereits besucht. In Heidelberg arbeiten unter Otto Reumann 30 Reiter, deren bekanntester der Langstreckenreiter ist. In der „Goldhahn“ liegt die Leitung bei Pömmel und Bende-Zahl. Die Arbeit der 40 Reiter in Baden-Baden/Karlsruhe wurde ebenfalls schon begutachtet. Dieser Trainingsgemeinschaft gehören übrigens auch die Reiter aus dem Kreisgebiet an, die stets bei Leistungen zum Training führen. Die Kurzstrecken des Turners und 1866 Cienau müssen sogar die acht Kilometer nach ihrem Heimort zu Fuß zurücklegen. Bei solcher Einjährigkeit verwundert es eigentlich gar

Die badischen Vormeisterschaften

Dem VfR Mannheim, der den Vorkampf gegen Post knapp mit 9:7 Punkten gewinnen konnte, gelang es nicht, den Sieg zu vergrößern. Durch eine 6:10-Niederlage löste der VfR seinen Punktvorsprung ein und liegt nun mit zwei Siegen und einer Niederlage und 27:21 Punkten mit Post Mannheim zusammen an der Tabellen Spitze. Aufschlagend für die Meisterschaft in diesem Bezirk werden die beiden noch ausstehenden Kämpfe gegen den VfR 86 Mannheim sein.

Die Tabelle:

VfR Mannheim	3	2	—	1	4:2	27:21
VfR 86 Mannheim	3	2	—	1	4:2	27:21
VfR 86 Mannheim	2	—	—	2	0:4	10:22

Als erster hat der Bezirk 3 (Oberbaden) seinen

Die Deutschlandriege im Saargebiet

In Saarbrücken und Metz begann am Sonntag eine aus 24 der besten Turner bestehende deutsche Nationalmannschaft eine auf jeden Tage berechnete Reise durch das Saargebiet. Die Mannschaft steht unter der Leitung des Mannerturnwarts der TG, Martin Schneider (Leipzig) und besteht zum größten Teil aus Turnern, die bei den Weltmeisterschaften in Budapest Deutschlands Farben vertreten durften. So unter anderem der deutsche Kampfsportler und Meister im Geräteturnen, Schwarzmann (Hürth), der Weltmeister im Reckturnen, Winter (Frankfurt), und der deutsche Weltmeister von 1932, Fied (Karlsruhe). Schon seit Wochen sind die Säle, in denen die Turner ihre hohe Kunst zeigen werden, gänzlich ausverkauft.

Eine großartige Kundgebung war schon das erste Auftreten der einen Hälfte der Mannschaft in Saarbrücken. Vor 2000 Zuschauern sprach Martin Schneider nach den Vorbildungen der Mege über die Vorbereitung Deutschlands für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin. Seine Rede fand unter dem Motto „Der Wille Deutschlands ist der Wille zur Leistung und der Wille zum Sieg“.

Oben beschriftet wurde die andere Hälfte der Mannschaft in Metz empfangen. Am Sonntag behauptete die Deutschlandriege die feinsten Bergmannsdörfer im Saarnd-Gebiet. Die Meise durch den Warden war gleichsam ein Triumphzug der Nationalmannschaft. Überall verfolgten die zum Teil einladenden Bergmänner die Leistungen der deutschen Turner mit großer Interesse.

Fulham — Austria 1:1

Die Wiener Fußballer der „Austria“ spielten am Sonntag in London vor 9000 Zuschauern gegen den Fulham FC. Obwohl die Wiener mit der guten Empfehlung eines 2:0-Siegs in Liverpool ausgerüstet waren und die Londoner nur zur dritten englischen Liga spielen, blieben die Gäste ohne Sieg. Sie schoben zwar vor der Pause durch Stroh das Führungstocher, mußten sich aber später durch Hammond den Ausgleich gefallen lassen.

Die neuen Jiu-Jitsu-Europameister



In Dresden wurden die Wettkämpfe um die Europameisterschaft im Jiu-Jitsu zum Abschluß gebracht und die fünf neuen Meister der verschiedenen Gewichtsklassen ermittelt. Sie sind von links: Stenzel-Berlin; Wittwer-Dresden; Ledmann-Berlin; Wobbe-Breslau und Gsch-Berlin. In der zweiten Reihe von links Polizeihauptmann Reumann; W. Glasenapp; Reichsstatthalter Aufschmann und Landesportführer Schmidt

Johann B...
bares Schicksal...
traute und...
hat durch die...
seiner „Gespr...
langt. Als G...
mal zusammen...
deutschen Ma...
war die geistl...
Weimarer Ma...
schon jene...
herblichstei...
haften Würde...
jener Goethe...
Freund und...
Zügen die Fr...
nem genialen...
sieh, es war n...
lenten Geseh...
und weise M...
tung die Gew...
Form gewann...
Rein Wund...
Goethe, der v...
Genies auf die...
fort fortjähri...
Edermanns T...
berden Mann...
aufhören li...
kennenzulern...
Mann, der na...
den nur ein...
den Mut find...
herbeizuführe...
gesellschaftl...
Goethe bestan...
so sagte sich...
nommen nicht...
beachteter Sel...
tern abstamm...
Während Goe...
schweren Exi...
war Edermann...
dornenvoller...
Stellung, die...
ganzen Energie...
war ein händl...
gen um materi...
der Unnahbar...
licher Würde...
für den Sohn...
ein flüchtiges...
der von den...
war?

Aber Ederm...
Seine unverf...
wieder über...
Schwierigkeit...
die Not des...
tern waren ein...
keine Wirkst...
Walter einen...
Peter, der am...
an der Lüge...
mußte flehig...
bellen. Man...
Junge begab...
ein hübsches...
sahen nicht...
bieren zu lasse...
die Unterstützung...
den angewiese...
bedrückte und...
Wege fand.

„Dies“

Ein Abenteuer...
Wenchen berg...
Fischer und...
den aus Tur...
und nun seine...
Eine Hasen...
mit meinem...
das Bariffau...
unerwartet ge...
waren der alle...
führ gefolgt...
dabinzogen, w...
Tiere — es da...
zu Gesicht ober...
Einigermaßen...
des zweiten...
die verlorene...
Reise entschl...
wartet hatten...
das vor uns...
verhättert war...
Zeit für das...
Hufe aufzusch...
liches Geräusch...
ein beinahe u...
denk wie von...
aber wohl noch...
sen es hier m...
gudem hörten...
von einer Tro...
dende, halb p...
müßte mit La...

Goethes Privatsekretär / Zum 80. Todestag Johann Peter Eckermanns

Die Macht der Gewohnheit



Der Fleischer und die Zigarre.

Johann Peter Eckermann, den ein sonderbares Schicksal dazu auserkoren hatte, der Vertraute und Privatsekretär Goethes zu werden, hat durch die Aufzeichnung und Herausgabe seiner „Gespräche mit Goethe“ Weltruhm erlangt. Als Eckermann mit Goethe zum erstenmal zusammentraf, fand der Altmeister der deutschen Klassik im Zenith seines Ruhmes, war die geistige und gesellschaftliche Macht des Weimarer Hofes, und seine Persönlichkeit, die schon jenen unantastbaren Nimbus der Unsterblichkeit trug, von einer fast sagenhaften Würde umwoben. Es war nicht mehr jener Goethe, der mit seinem herzoglichen Freund und Bekannten in vollen, unerfälschten Zügen die Freuden des Lebens genoss und seinem genialen Temperament die Zügel schieben ließ, es war nicht mehr der Goethe einer turbulenten Geselligkeit, sondern der große, abgeklärte und weise Mann, in dessen distanzierter Haltung die Gewalt seines Geistes Ausdruck und Form gewann.

Kein Wunder, daß Eckermann von diesem Goethe, der von dem einfaßen Gipfel seines Genies auf die Ebene des Lebens herabstieg, sofort fasziniert wurde. Es war schon lange Eckermanns Traum gewesen, diesen vielbewunderten Mann, dessen Stimme ganz Deutschland aufhorchen ließ, von Angesicht zu Angesicht kennenzulernen. Aber wie sollte er, der kleine Mann, der noch nichts Großes geleistet hatte, den nur ein fanatischer Wissensdurst erfüllte, den Mut finden, eine Begegnung mit Goethe herbeizuführen? Die geistige und vor allem gesellschaftliche Kunst, die zwischen ihm und Goethe bestand, schien unüberbrückbar. Er selbst, so sagte sich Eckermann, war im Grunde genommen nichts weiter als ein winziger, unbeachteter Selbstdarsteller, der von armen Eltern abstammte und keineswegs „hoffähig“ war. Während Goethe nie die Furchtbarkeit eines schweren Erfindungsprozesses kennengelernt hatte, war Eckermanns ganzer Lebensweg ein äußerst dornenvoller gewesen. Er hatte sich die kleine Stellung, die er befaß, unter Ausbietung seiner ganzen Energie erlangen müssen. Sein Leben war ein ständiger Kampf und ein ewiges Ringen um materielle Dinge. Wie sollte da Goethe, der Unnahbare, der in einer Wolke geheimnisvoller Würde über der Erde zu schweben schien, für den Sohn eines armen Hausierers auch nur ein flüchtiges Interesse aufbringen? Gerade er, der von den besten Geistesgenossen umgeben war?

Aber Eckermann ließ den Mut nicht sinken. Seine unverstehbare Energie half ihm immer wieder über die größten Hindernisse und Schwierigkeiten hinweg. Schon früh hatte er die Not des Lebens kennengelernt. Seine Eltern waren einfache, bescheidene Leute, die eine kleine Wirtschaft hatten. Daneben trieb der Vater einen Hausierhandel. Der kleine Johann Peter, der am 21. September 1792 zu Winzen an der Lüge in Hannover geboren wurde, mußte fleißig in der elterlichen Wirtschaft mithelfen. Man entdeckte freilich bald, daß der Junge begabt war, es offenbarte sich bei ihm ein hübsches Zeichentalent, aber die Eltern besaßen nicht die Mittel, um ihren Sohn studieren zu lassen. Er war auf die Hilfe und die Unterstützung von Bekannten und Freunden angewiesen, ein Umstand, der ihn stark bedrückte und seiner freien Entfaltung im Wege stand.

Er lernte schlechtlich zeichnen, wurde aber später, um leben zu können, Beamter. Er bekleidete nacheinander Stellen als Privatsekretär, Angestellter eines Steuerbüros zu Lüneburg und der Unterpräfektur zu Uelzen. Er

diente hierauf als Freiwilliger unter der Fahne des Rielmannsgehegenen Jägerkorps, dem er bis zur Auflösung im Herbst 1814 angehörte.

Der Vater war inzwischen gestorben und der junge Eckermann mußte sich, als er den Soldatenrock auszog, nach einer neuen Lebensstellung umsehen. Die Strapazen der Feldzüge, denen er nicht gewachsen war, hatten seine Gesundheit und seine Widerstandsfähigkeit stark geschwächt. So war er wieder auf die materielle Unterstützung seiner Freunde angewiesen. Es gelang ihm, eine Beamtenstelle zu finden, aber es war ein Leben, das den strebsamen, bildungshungrigen Mann in keiner Weise befriedigte. Sein Interesse galt den Problemen der Kunst und Literatur. Er las mit Hingabe und Begeisterung die Werke der großen zeitgenössischen Dichter, beschäftigte sich mit Schiller und Goethe, und nicht zuletzt waren es die Dichtungen Theodor Körners, die seine weitere Entwicklung richtunggebend beeinflussten. Sein Hunger nach klassischer Bildung veranlaßte ihn, seine Stelle aufzugeben, um das Verfaßte nach besten Kräften nachzuholen. Es wird immer bewundernswert bleiben, wie dieser gesundheitlich fast geschwächte Mann mitten in seiner finanziellen Not und Bedrängnis die Energie fand, um sich geistig fortzubilden. Im Alter von 24 Jahren besuchte er das Gymnasium, während er noch seine Beamtenpflicht gewissenhaft erfüllen mußte. Er nahm Privatstunden und erhielt schließlich die Möglichkeit, auf der Göttinger Universität Jura zu studieren. In Wirklichkeit freilich beschäftigte er sich vornehmlich mit literarischen und philosophischen Dingen.

Als er die Universität verlassen hatte, vollendete er auf einem Landgut in der Nähe Hannovers sein Erstlingswerk, die „Beiträge zur Poetik“, in denen er sich mit den wichtigsten aktuellen Fragen der Kunst theoretisch auseinandersetzte. Dieses Werk war für seinen ganzen weiteren Lebensweg entscheidend. Eckermann, der damals noch an einer starken innerlichen Unsicherheit litt, fand den Entschluß, sein Erstlingswerk, das er sich in mühseligen Stunden erschrieben hatte, zur Beurteilung dem Altmeister Goethe vorzulegen. Er bat Goethe um ein offenes Urteil. Man kann sich denken, mit welcher Spannung Eckermann den Antwort-

brief Goethes erwartete. Die Antwort traf ein. Das Werk hatte in den Augen Goethes Gnade gefunden. Nun wagte Eckermann unter dem Eindruck dieses Lobes, das sein Schaffen und sein heißes Bemühen gewissermaßen sanktioniert hatte, den entscheidenden Schritt. Er beschloß, sich nach Weimar auf den Weg zu machen, um Goethe persönlich kennenzulernen.

Er wurde von Goethe freundlich empfangen und blieb als sein Privatsekretär in Weimar. Dort hatte er Gelegenheit, das Genie Goethes in all seinen feinsten und geheimsten Nuancierungen zu studieren. Goethes Persönlichkeit folgte ihm immer mehr in ihren Mann. Von diesem Zeitpunkt an lebte Eckermann nur für Goethe. Er versenkte sich in die Hintergründe seines innersten Wesens und gewann sein Vertrauen. Eckermann opferte dem bewundernden Genie sein privates und geistiges Leben, er opferte ihm seine Eigenart, seine Selbstständigkeit, seinen persönlichen Ehrgeiz und die Kraft seines eigenen Schaffens. Er entwickelte sich zum ergebensten, treuen Diener seines Herrn, notierte alle Gespräche, half entscheidend bei der Herausgabe der gesammelten Werke und veröffentlichte die weitverbreiteten „Gespräche mit Goethe“, in denen er sich selbst ein unauslöschliches Denkmal setzte.

Es ist fast etwas Tragisches um die Persönlichkeit Eckermanns. Ohne das Dasein Goethes hätte er kaum seinen Weg gemacht, den Weg vom Sohn eines kleinen Hausierers zum Freund und Vertrauten Goethes, den Weg vom darbenenden Privatsekretär zum Weimarer Hofrat, zum Erzieher des jungen Erbprinzen, zum Ehren doktor. Indem ihn Goethe in seine Sphäre hob, erhielt er ihm die höchsten Preise, stärkte er seine Sicherheit, festigte er seine Persönlichkeit und sein Selbstvertrauen.

Aber trotz aller äußeren Ehrungen und Auszeichnungen blieb er immer der respektvolle Kamulus, der Privatsekretär Goethes, der seinen anderen Ehrgeiz kannte, als in das Wesen der Goethischen Persönlichkeit einzudringen, um selbst den kleinsten Ausbruch in aufopfernder Treue und Gewissenhaftigkeit der Nachwelt zu überliefern. Das wird immer, so lange Goethes Andenken fortlebt, sein einmaliges und entscheidendes Verdienst bleiben.

Eine Stadt im Lichterschmuck



Die beliebteste Verkaufstraße in Hamburg erstrahte am 1. Adventssonntag zum ersten Male im weihnachtlichen Lichterglanz

„Dies sah noch nie ein Mensch vor mir . . .!“

Gigantenkampf — E.n Urwalderlebnis

Ein Abenteuer, wie es bisher noch keinem Menschen vergönnt war, erlebte der englische Forscher und Jäger C. S. Chwells. Der von Sumatra nach London zurückkehrte und nun seine Erlebnisse veröffentlicht.

Eine Hasborsnspur, so erzählt er, auf die ich mit meinem Freunde bei einem Jagdtag durch das Barissau-Gebirge des südlichen Sumatra unermüdet gestiegen, hatte uns gelockt. Wir waren der allerdings nicht mehr ganz frische Fähr gefolgt; aber obgleich wir im Gilmarsch dahinzogen, wollte es uns nicht gelingen, die Tiere — es handelte sich offenbar um zwei — zu Gesicht oder gar vor die Büchse zu bringen. Einigenmaßen enttäuscht gaben wir am Abend des zweiten Tages die Verfolgung auf. Für die verlorene Zeit aber sollten wir in einer Weise entschädigt werden, wie wir es nicht erwartet hatten. Uns fand ein Erlebnis bevor, das vor uns noch keiner menschlichen Seele verhattert war. Wir standen im Begriff, das Bett für das Lager während der mittäglichen Hitze aufzuschlagen, als ein feistes, unheimliches Geräusch an unser Ohr drang. Es war ein beinahe ununterbrochenes drohendes Geräusch wie von zwei starken Dampfmaschinen, aber wohl noch lauter. Dampfmaschinen konnten es hier mitten im Urwald nicht auf sein, zudem hörten wir zwischendurch Klänge wie von einer Trompete, und dann wieder schneidende, halb Pfeifende, halb gellende Töne, untermischt mit Lauten wie von bröhnenden Stoc-

schlägen. Im Augenblick wurde uns klar, daß es sich hier um Elefanten handeln mußte.

Kurz ergriffen wir unsere Büchsen und schlichen uns durch das dicke Unterholz vorwärts, bis wir auf eine Blöße kamen, an deren Rand wir wie angewurzelt stehen blieben. Rings in einem Umkreis von ungefähr fünfzig Metern waren junge Bäume, Buschwerk und Gras niedergedrampelt und in den Boden getreten, stellenweise gogen sich durch diesen auch lange, tiefe Risse — während in der Mitte zwei riesige Elefanten, zwei Bullen, einander gegenüberstanden. An der Beschaffenheit des Erdbodens ließ sich unschwer erkennen, daß der Kampf der Dickhäuter, denn um einen Kampf handelte es sich, mindestens schon einige Stunden gedauert haben mußte. Der eine der Kämpfer blutete aus einer tiefen Wunde am Kopf, der ganze Schädel war rot gefärbt, ebenso wie der gewaltige Rüssel. Neugierig standen sich die riesigen Tiere gegenüber, pumpten anscheinend neuen Atem in die Lungen. Dann plötzlich stürzte der eine der Elefanten, die durch etwa zwanzig Schritte Zwischenraum getrennt waren, mit raumgreifenden Schritten auf den Gegner zu, der aber den Angriff nicht abwartete, sondern ebenfalls anläufte, um den Anprall zu mildern. Ein dumpfes Dröhnen — und beide taumelten zwei, drei Schritte nach rückwärts, um dann aber sofort in ein „Handgemenge“, wenn dieser Ausdruck erlaubt ist, zu geraten. Jeder

suchte die Stoßzähne oder die Beine des anderen mit dem Rüssel zu fassen. Dann wieder drehten sie sich, ein aneinander gepreßt, im Kreise, auf die Gelegenheit wartend, mit einem Stoß dem Feind Bauch oder Flanke auszuschießen. Bis sie dann wieder vor einander abließen und zurücktraten, schwer leuchtend und Schritt für Schritt, immer dabei das Auge auf den Gegner gerichtet.

Die beiden Dickhäuter versuchten von neuem zu Atem zu kommen, die Rüssel hingen jetzt nach unten. Aber bald folgte ein neuer Angriff, gleich zwei Lokomotiven rannten beide aufeinander los und stießen die gewaltigen Schädel gegeneinander, wobei es stets das seltsame, schwer zu beschreibende Geräusch gab, das man als „Trompeten“ bezeichnet, das aber mehr mit einem heiseren Wollen vergleichbar ist. Gelegentlich brachten die Kämpfer etwas Abwechslung in ihre Auseinandersetzung. Dann versuchten sie sich in einer Art Sabelgefecht, indem sie sich mit ihren schweren Stoßzähnen ineinander verhakten und feistliche Stöße austeilten, denen der andere aber meist geschickt auszuweichen vermochte.

Stunde auf Stunde verstrich. Wir merkten es nicht, wie auch die nur mit einander beschäftigten Ränder unsere Aufmerksamkeit anscheinend nicht abtun. Die Nacht mußte nun bald hereinbrechen, und für uns wurde es Zeit, unser Lager wieder aufzusuchen. Nur schwer fanden wir in Erinnerung an das Geräusch den Schlaf, und kaum erwachte am nächsten Morgen die Sonne, als wir uns schon wieder auf den Weg machten.

Und wir waren noch ungefähr dreihundert Meter von dem Kampfplatz entfernt, als bereits der wilde Geschießelärm wieder an unser

„Minna, was brauchen wir noch zum Mittag?“
„Vor allem Zeller, gnädige Frau. Ich habe eben das ganze Geschirr fallen lassen.“

Kant kam zu Kroll.
„Kannst du mir deinen Schneider empfehlen?“
„Nein. Das habe ich einmal bei einem Freund getan, das tue ich nie wieder.“
„Warum?“
„Zwei Jahre habe ich dann bittere Vorwürfe bekommen.“
„Von deinem Freund?“
„Nein. Von meinem Schneider.“

„Acht sieht der Anzug wie angegossen. Trotzdem klagt Ach über seinen Schneider.“
„Mein Schneider behauptet, für mich sei schwer zu arbeiten.“
„Bei deiner guten Figur? Warum?“
Antwortet Ach:
„Ach jaht nicht.“

Sanft ist seinem Schneider Geld schuldig. Sanft zahlt nicht. Wer zahlt schon seinen Schneider.
Der Schneider möchte nicht mahnen, denn Sanft ist ein guter Kunde.
Andererseits braucht er das Geld.
Da versucht er es mit einem klauen Brief.
„Berehrter Herr Sanft“, schreibt er, „heute erhielt ich per Post ohne Abfinder hundert Mark. Ich nehme an, daß das Geld von Ihnen ist. Stimmt es?“

Drei Tage später kam die Antwort.
Sanft schrieb:
„Stimmt. Das Geld war von mir.“

Alte Hausinschriften an Handwerkerhäusern

Ein Seilermeister schrieb an seine Tür:
„Die kleinen Diebe hängt man auf,
Die großen läßt man laufen.
Für dies nicht der Belstenlauf,
Wird ich mehr Seile verkaufen.“

Inschrift am Haus eines Glasermeisters:
„Der Herr beschütze Obst und Wein,
Der Hagel schlage nur die Fenster ein.“

Ein Buchbinder schrieb an seine Türe:
„Was im Kopfe eines Gelehrten war erfunden,
Wird hier gelehrt, geschnitten und gebunden.“

Spruch einer Schlosserei:
„Wenn nur an jedes lose Maul
Ein Schloß müht angehängt werden,
Dann wäre die edle Schlosserkunst
Die beste Kunst auf Erden.“

Fr. Sch.

Saargebiet

am Sonntag
nde deutsche
berechnete
steht unter
der
Z. 2. 2. 2. 2.
um größten
Schaffen in
Waldungen,
so unter
und Weiler
im
), der Welt
(Frankfurt),
und
F. 2. 2. 2. 2.
in denen die
en, günstig

schon das erste
nächst in
Martin Sch
aber die
ompischen
unter dem
e zur Le
Hälfte der
Donntag
Beramann
den Markt
konatman
schon Berg
ner mit gro

1:1

ria“ spielte
zuweilen
mit der
epool aus
erhalten
Die
s Albrun
mond den

RADIO

BREITE-STRASSE
J. 1. 7

Apparate

Volksempfänger von Mk. 65.- an

Koerting Mk. 209.50	Lorenz Mk. 213.00	} Teilzahlung 20% Anzahl. Rest 12 Monate
Saba Mk. 169.00	Seibt Mk. 164.50	
Mende Mk. 156.00	Telefunken, AEG.	
248.00 — 210.00	Nora usw. usw.	

Bastelteile-Röhren

Netzrafo . . . Mk. 1.95	Billige Tungstam-Röhren
Blocks 5 MF. Mk. 2.00	L 414 f. RE 134 Mk. 6.00
Drossel 28 H Mk. 2.95	V 430 f. RGN 354 Mk. 3.90
N-F Trafos . . . Mk. 1.95	PV 430 f. RGN 504 Mk. 4.40

Alle Görler — Budich — Ake — Dralowid-Teile

Anoden u. Accus

Ladestation

billigere Preise 100 Volt-Anode Mk.	360
Garantie-Anode 100 Volt Mk. 4.75	
Ultra- " 100 Volt Mk. 4.75	
Seip-Silber " 100 Volt Mk. 5.45	
Seip-Original 100 Volt Mk. 6.50	
4 Volt Accus Mk. 10.50 — 6.50 . . .	500

besonders preiswertes Angebot!

Hochwertige Möbel
aus eigener Erzeugung
Wilh. Merkel
Am Marktplatz
Nr. 14
Bitte um Besuch

Radio-Beleuchtungskörper
Elektro-Installationen
Motoren-Reparaturen

RADIO-ELEKTROHAUS
LANGE RÖTTERSTR. 52
TEL. 51261

Freude macht
Die feüh u. spät
Von „Keimp“ ein
gutes Funkgerät
(Unverbindliche Vorführung!)

Morgen Mittwoch Schlachtfest
den 5. Dezember
Restaurant Schneeberg D 4, 5

Goldener Pflug ● ● ●
Morgen Mittwoch
Schlachtfest
Tel. 21737 L 13,20 am Hauptbahnhof.
Die Gaststätte des Weinkenners

RHEINGARAGE Eppe & Schmidt
MANNHEIM
Telephon 42392 — Rheinhäuserstr. 53
Zentralheizung - Wagenpflege
Shelltankstelle - Werkstätte

Deutsche Arbeitsfront
Reichsberufsgruppen der Angestellten
Mittwoch, 5. Dezember 1934, 20.15 Uhr
im großen Saal des Ballhauses
*Nationalwirtschaftliche Tendenzen
in der Seeschifffahrt*
Redner: Direktor **Dr. Botsch**
(Hamburg-Amerika-Linie), Hamburg
Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront erscheinen vollzählig!
Eintritt freil!

Für Schwerhörige
ist heute **Dienstag, den 4. Dezember**
und **Mittwoch, den 5. Dezember 1934**
in den Räumen v. **Siemens & Halske A.-G.**
Mannheim N 7, 18. „Siemens-Haus“ unver-
bindliche Vorführung der neuesten
**Siemens-Phonophor-
Hörapparate Modell 34**
durch nur an diesen 2 Tagen anwesenden Spe-
zialisten. Apparate mit reinsten Sprachwieder-
gabe, unauffällig im Tragen. Auf Wunsch Teil-
zahlung. 6292 K

ADLER DIENST Überall!
Achten Sie
auf dieses Zeichen für
prompte, zuverlässige
**Reparatur und
Kundendienst**
Tel. 42051/52
Adlerwerke vorm. Heinr. Kleyer A.-G.
Filiale Mannheim - Neckarauerstraße 150/152

BELBE
Konditorei-Café
Heidelbergerstraße
Donnerstag, 6. Dezember
nachm. 13½ Uhr
**Großer
Kinder-Nitolaus**
Vorführungen
Spiele - Tanz
unter Leitung von
Hilde Marquard
Tischbestellung erbeten.

Bestecke
100 Gr. vers.
Rostfrei-Chrom
Heftbestecke
Rückels Rathaus-
bogen 12

*noch ist es
nicht zu spät* 24

**Schuh-
Expresß**
Gustav Kannewurf
Schweizerstr. 94
N 2, 1
Schweizerstr. 154
empfiehlt für
Herbst u. Winter:
Grüne Sohlen
mit Hängler Tragebohr
Chrom-Sohlen
mit doppelter Haltbarkeit

In der
Neckarstadt
tauft man
**Roeder-
Kohlen-
u. Gasherde**
bet
Fr. Müller
Eisenstraße 26
Mitte Herde werden
in 30 Pf. genom.
@bestandbarleben
Zahlung

*ich
schenke
ein
schönes Funkgerät von:*

RADIO-PILZ
U 1, 7 32988K
DAS ERSTE FACHGESCHÄFT

Einmal
werden wir
noch wach —
heisa, dann ist

HB-Kinder Lachmittag!

Morgen Mittwoch um 3 Uhr
kommen alle, Groß und Klein
zur herrlichen, lustigen

Jugend-Vorstellung

im
Universum

Trotz großen Programms kleinste Preise:
Kinder 30 Pf., 40 u. 50 Pf., Erwachsene 50, 70 u. 90 Pf.
Numerierte Karten beim „Hakenkreuzbanner“
und an der Ufa-Kasse ununterbrochen

Danksagung

Für die anlässlich des Heimgangs meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter, Frau

Marie Ritz geb. Kreuzer

erwiesene Teilnahme, die große Beteiligung am Begräbnis sowie die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen aufrichtigen Dank.
Mannheim-Waldhof, Aschaffenburg, den 3. Dezember 1934
Sandhofstraße 22
Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Peter Ritz, Metzgermeister
Familie Artur Ritz, Metzgermeister
Familie Karl Stamer, Sparkassendirektor

29181 K

**Der Führer will es:
Gebt Aufträge!**

Todesanzeige

Nach langer, schwerer Krankheit verschied
am 2. Dezember Frau

Paula Weureither

im Alter von 54 Jahren.
Mannheim (B 6, 22b), den 4. Dez. 1934.
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Feuerbestattung findet am 5. Dezember
12 Uhr statt. 29180 K

Für Zucker Kranke
haben wir den **Allein-
verkauf bewährter
Nährmittel** wie: Teig-
waren, Luftbröchen, Scho-
kolade usw. stets frisch
DROGERIE
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
und Filiale mit Photo:
Friedrichsplatz 19

**Kleine Anzeigen
große Wirkungen**
nur im Hakenkreuzbanner!

*Wollen Sie
„Praktisches“
schenken?*

In jeder Küche fehlt noch
etwas. Bei uns finden Sie
alles: Meßbecher und
Mikro-Waagen, Reibe- u.
Rühr-Maschinen, Back-
formen u. Geflügel-Scheren,
Bohner- und Teppich-
kehrmaschinen u. vieles,
vieles andere mehr.

Für 50 Pf. u. für 50 Mark,
für jeden Geldbeutel
haben wir praktische
Geschenke.

Sehen Sie sich einmal
unser Riesenlager an.
Wir zeigen Ihnen alles
ohne Kaufzwang.

Kürner, Kammerer
seit 1742 **R. 1-15/16**

Heute morgen 5 Uhr verschied rasch und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwester, Frau

Barbara Schaaff

geb. Poh, Hebamme
wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 51 Jahren
und 4 Monaten. 20576 *

MANNHEIM (Mittelstr. 9), den 4. Dezember 1934

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schaaff
Helene Schaaff
Ludwig Günther und Frau Elisabeth
und 2 Enkelkinder geb. Schaaff

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. Dezember 1934, nachm. 2 Uhr,
von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem
Heimange meiner innigstgeliebten, guten Frau

Marie Schränkler

sage ich allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn
Stadtpfarrer Rothenhöder, den Diakonissen sowie Pflegerinnen
des Hedwig-Stiftes. Ebenso besten Dank dem Ev. Frauenverein.

Ludwig Schränkler
Malermeister
Eichendorferstr. 14

32852 K

Ski
die gut sind und
doch wenig
kosten, bekom-
men Sie bei

**Sport-
Pape**
L 1, 2
Telefon 27310
Ski-Repara-
turen, „Kraftsch
Fräule“ Ski-Aus-
rüstungen zu
RM 35.-

DAS
Verlag und
„Hakenkreuz-
banner“ u.
schreiben die
höhere Gewal-
Früh-2u

Nat
Das

(Drahberich-
tag eine Hei-
Art, die in
B a n d l u n
bieten dar-
nationalsozia-
lichen Finat-
und dem A-
geben, das
ten Volke
schaft rechtfer-
den die nun
wendigen W-
rung des Re-
tragten Re-
angekündigt,
trolle des
Kredite verm-
Die Nachkrieg-
ten eindeutig
schäftigbarun-
sformals nicht
Prüfung-
Aus unabhän-
K a n d a l e n
gepielt haben
mit Öffentlich-
dient le ich
vielfach auf
oder des pri-
nerung ist v-
Bant, die
dem Zusamm-
aus Reichsm-
Steuerzahler,
rung zur W-
Wenn nun
Personalunio-
rium mit de
öffentliche
nantli-
so entspricht
der gesamt
sich vielfach
Zwecke der
öffentlichen
Prüfung dur-
um eine ver-
kunft zu un-
Die mit de-
und ebenfall-
schlossene Re-
Termin best-
wegen ihrem
den nation-
ter eine Erf-
nen der Unte-
gesellschaften
men Kapital-
nationalsozial-
zum Ausdruck
dieser gesch-
Ausbau der
beitsbeschaff-
Industrie über-
die den Wirt-
und unbegrün-

Während das
Errichtung be-
halten eine
nung nur dan-
ten Jahren ei-
Prozent nicht
hoch dazu in-
gen Geschäfts-
den über vor
Zab von ledi-
neue Ordnun-
winne dieser